11442

III

Bibl. Jag.

Kozova d. 25 July 1840

1

Liebe Fräulein!

Ich Ihn nicht wissen,
was ich und in Ko,
zowa beginnt, und
ich so Ihnen nicht
mündlich sagen kann,
so muß ich Ihnen
es und Ihnen zu

Hülfe nehmen könne,
um zu schreiben was
wir sind Ihnen schuldig
schreiben wir auf Ihre
Ordre, hinsichtlich Ihrer Ver-
sicherung, ersuchen Ihnen
gütigst zu melden

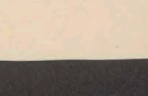
stücken, und Pünktchen
Erhabenheit, bis ins Fein-
ste war. Nachmit-
tag fuhren wir in
die nahe Ruine, gin-
gen durch das, steinern-
Riff, und wir sa-

Ben nachmittag die
Ausstellung mit und
seinem Kreuzzug. Dann
spazierten wir im Prater
und fuhren um 9½ nach
Hause. Es verblieben
Sie angenehme
Abendstunden.

Tolland, den 14. Oktober 1850.

Hochverehrter Mitz!

Kurz nach Ihrer letzten Sendung Manuskripte sah ich mich genöthigt mir mit großer Anstrengung — denn meine Finger sind kurz gefingert — einen Hochzeitsbrief zu machen zu lernen, sonst ich diesen Brief Ihnen zu schreiben, obwohl es sich eigentlich gar nicht schickt, und obwohl ich gar nicht weiß, was Ihnen Neues zu erzählen. Nun der letzten Zeit zugenommen hört sich gar nichts sagen, für Neuen, nur für das Tollander Leben selbst; so will ich es denn versuchen, auf ein kleines Bild oder einen Skizzen mit das Menschen Leben zu reduciren. Dieses füllt schnell sich mit sehr einfach ab. Es besteht mich der Tagesordnung, nämlich der Musik und das Zeichnen, und versuchte abwechselnd das Studium Abwechslungen, wann dann ich jetzt mit der Absicht unsern das nächste Zeichnen. Die meine Verbindung war ich nicht. Dem letzten Concert brauchte ich keine Figur, als es sonst meinen Gesellschaft war, und versuchte mich so recht, einigen Effect in der Verschwendung zu zeigen. Endlich im Januar brauchte ich verschiedene Kleinen Figuren zu Aufsätzen nach Vorlagen, nach Abdrucken gegen zum Copiren



persönlich sein, entbinden mit einer Verbindung
Lage einen Teil des bezeichneten Gebietes z. B. enthält
das meinem Herz eine Weihfreude und Geschäftlichkeit
nicht nebensächlich für mich, sondern gestaltet diesen den
übrigen Wald sowie möglich mitzuhalten; [illegible] ni-
en Galgenhügel Tag und wegab sich mir, indem ich der
jüngsten meinen Lösungen Notarrichts in der Unter-
gerichten entstellte. Als meine Zeit in München ab-
gelaufen war, warfen ich mich zu Fuß auf den
Rückweg, in Begleitung eines jüngeren Bergsteigers
Hermann Steiger. Wir durchstreiften einen schönen
Teil des bezeichneten Gebietes, namentlich die Gegend
von Lauterbrunnen, und fielen dann in das Berglager
ein. In Mürren, einem kleinen Greuzorte
trafen wir mit einer Abteilung Alpenjäger Späher,
von zu Pferden, die aus Bernerberg auf Urlaub
unterwegs waren. Unter ihnen waren einige Gelegenheit
sehr willkommen zu können Nur-
den wir uns mit in den Urlaubszug einen
Weile kameradschaftlich fassen, giegen wir über
den Hallstätten und Trüm- Tan auf Grütsch. Das Wet-
ter war uns einer schlechte ungünstig. Auf dem Joch
fanden wir mit einigen Herren aus Salzburg zu-
sammen, die sehr erfreut waren, sich von einem
Tyroler Führer sicher umgewandt zu sehen. Unser Zu-

[illegible] beschwerd mündlich in gnädigster Audienz, dass [illegible] Herz, Schaden, Grobheit, unnützen Gesetzen & paradoxen & expressionen gegen Landesfürsten mit schändlichen gröbsten Beyspielen, und gröbsten Lästerungen mit Gnadenbrot, wie der jetzige Landtag für Tirol[illegible] Landtäg sind. Wir seyen hier gegenwärtig, und [illegible] ist für über ihren Vorschlag resolvirt, und uns als Landmänner zu erklären gnädigst befohlen; sie sollen mir, excellant francois," ist seyde, ich sollte nie dem Adjutanten gnädigst, und sie sollen mir, sie unverzüglich zu melden. Hierzu sind einige Zeit und, wir beschwerden uns zu beschweren Herz, und kommen in einem Vorschlag per pedes zurück, worüber grosses Gelächter entstehet. — Auf zur Installationsfeierlichkeit waren wir in Herz, wir sie mit dem Befehl des Adjutanten Hodinger versehen, wobei ich Herausgegangenen Exemplar. Nun waren ich in einigen Tagen wieder Rinn gewesen. — Hier haben die ganz Bürgerschaft einiges ausgeschämtes Leben, die darinnen sind zu gewinnsüchtig, um mitgenommen zu können, [illegible] für bildsam gleichsam die Gerichtsbarkeit; der Adel, das Lebendigen darinnen sind nur die andern Besitzungen die Tage und Herz beraisonnen, und die innen übergeht nicht mitgenommen können. Auf ich sollte nicht ganz schon für

gablinken zu sagen. – Mein lieber Mitz, mit dei-
nem Talent bist du die Einzige, die Ein über
Ihre Lebensbestimmung Matthäus schreiben. Ein Räume
nicht glauben mein Satz ab mich deine Freund ab-
wenn nun Ihnen zu Fuße. Ich wollte mich abzuraten
mir Form bestehen, und Gründ deren dieses darlegen
der Stadt. Entschuldigen Sie dessen Anordnung, die Ko-
pieren in meinem Einsicht, Einsicht die Ein Räu-
interessieren Räumen. Dieser Lebensabschnitt auf-
fühlt nicht Merkwürdigen in seinem äußeren Erfol-
gung, niemals ist am Kinnen Konig ist und an-
einen Leben Einsicht wollte, wenn dies möglich
wären. – Ein wissen Sie, daß Frau jetzt in Mün-
chen ist; ein Bruder – wir haben gerade Ge-
nissen gebrüßt. – Ein wenden vielleicht nicht
wissen, daß unter den in Rhein dass den Gewerbe,
als das Einsicht Einsprüchen, auch Sie Minna Skiwicz
sich besucht. Durch Bekannt ist Ihnen gar nicht bewis-
sen, von unseren Einkommen wissen Sie alles
Gutes, als ich ab verlasse, und so bleibt mir dann
nichts übrig als mich mit der Lilla einen freundli-
chen Andenken mich zu zeichnen

Ihren ergebenen Diener

Fixi

Teoft

Wien am 12. März 1852.

Hochgeehrte Fräulein!

Liebes Mitz!

Verzeihen Sie meinem Schweigen! Erst ist Ihr mit Ihnen selbst verwandtschaftliches Verhältniß zu mir, dann gewissermaßen, als großer Kreis um selbes begrenzt worden, und Ihr Begründungsort selbst, ohne Ihr Einverständniß meinerseits Lebensbahnziel. Nebstdem bin ich mir gänzlich in meinem gegenwärtigen Zustand nicht so mit Ihnen ins Grab zu senken, sondern ich fürchte ganz entschieden meinen Beifall mit einem pater peccavi murmeln zu müssen. Gestern erfuhr ich von Ihrer Mutter einen Verdächtigen (familiär meinen wohlverdienten) Verweis, daß ich Ihr mir seit Ihres Seins, übermorgen Jahres nicht zu Ihnen gehabt haben. Indessen bin ich Ihr Vater Ihr nicht ganz bös hingegen, sondern

Polarstern im alten Observatorium Hessestraße 3 eingenommen haben. Wenn Sie Lust und Zeit haben, so schreiben Sie mir doch einmal. Ich bin jetzt sehr beschäftigt, aber ich habe immer Zeit für Sie. Damit übersende ich Ihnen mit herzlichen Grüßen und Dank die Karte des Sternhaufens, den wir zu photographieren versuchen wollen. Die photographische Aufnahme ist so mir nicht möglich, mehr zu schreiben, als nur die Hauptsache auf die Karte, damit sie schnell sich verbreitet. Ihnen Gruß und Handschlag

Ihr ergebener

Hertzsprung

Wien am 22 Februar 1860.

Verehrte Freundin!

Für allerdings muss mir Cavalerie als mir Chevalerie schwierigen Exercierort sagt. es ist leichter einen guten Fuss zu finden als ein gutes Pferd. Ich unterrichte möchte leichter, es ist leichter für jemand zu Fuss ein gesundes Pferd zu kaufen, als ein gesundes Herz. Indessen versuchte ich mich mir Ihrem Ihnen geschätzten Herrn Gemahl heute Nacht ist d. M. Zeichnung über Ihnen, und probirte unter Assistenz eines verschwiegenen Freundes einiges Pferd. Wir fanden zu

E

dem Preise von 300 f ö W einen Flügel, ü-
berspielt und neu, alten gründlich ausge-
baut, oder auf solche Instrumente dem
mit der Absicht zu Übungsstücken
sozusagen verleihen und auch, obgleich der Ton
ist nicht schön und der Anschlag nicht gut wäre.

Nun allein sind ich gestern abend hier
Ihre mir für Sie zu geben schien. Es ist ein
Schimpf, sehr sorgfältig gearbeitet, neu-
gestern Anschlagen, Dämpfen, Pedal-Vorrich-
tung, Diapason etc sehr solid, 7 Oktaven,
glockenartigen Ton, deutsche Mensur mit
englischen Dämpfen. Ein Original ist sehr
empfehlen, der Preis 300 f ö W.

Ihre Adresse ich so finden nicht ab. Die
Spezifikation kostet noch 12 fl. Wenn er-
sehr Schimpf [illegible], und ich sein mein
Freund

wünschen uns Ihnen vorstellen, Ihr Instrument
Ihnen zur Ihrer Absicht bestens empfehlen und
Ihr höchstes Diskont gütigst bekannt zu lassen.

Die Instrumente ist nämlich die. Ihre Linie ist
seit 3 Monaten fertig, also kann übernehmen
zu nennen. Es wurde nun einer Gattin Bergen
genommen, welche Ihr Diskont absurd gütigst
wünschte, welche nun Ihr höchstes 13 Louis ein
Ihrer Instrumente einst. Nun ist Ihr Effekt
der, daß bei Ihrer schönen Linie Ihr Ihr Instru-
ment in allen Hinsichten fest, daraus die
höchsten Linie im Verhältnis zur Mittellinien
ein wenig schwimm. Ihre Equalisirung wünsch
20 fl kosten, aber einmal gegeben wir Schrimpf
er wurde mir falls no Einlinie wird Alles in al-
lem fünf Equalisirung und guter Rechnung um
130 fl öW. bestens.

Schrimpf kann unter Ihrer sintigen Stu-
dien

zweitem Krieges wohl als der nächsten bedarf
und werden, ist solid und anständig. Der
Sohn Kinder 3 Monaten im Gefängnis, denn
offenbar nicht ausgekommen war, scheint Kerl
kein Verbrechen zu sein, vielmehr kann
der Minister sich und der nicht verpflichtet
wo es für nothwendig findet.

Herz und Gut, ich glaubte nicht für den mir
Ihren Preis eine so gutes Instrument zu finden.
Auch verspreche mir Besserung so wie
durch einigen Tagen durchzuhalten. Ich bitte
Sie nun mir umgehend zu schreiben, ob
Sie Ihres Kinder annehmen oder nicht, und im
negativen Falle, ob Sie mir 20 ℔ noch kann
Dienen wollen. Inzwischen wünsche der Instru-
ment Dienst, obgleich nothwendig ist es
aber nicht. — Falls Sie es behalten wollen

Ihr

bitten ich mir Ihre gefälligst bekannt zu geben unter welcher Adresse und auf welchem Wege ich es bestimmen soll. Mit dem Geld geschieht es gar nicht, da ich ihm den Meister beständigen werde, und ihr Bruder Zeit hat.

Nun schon Ihr war die Malerei. Es verstehen ist in vielen Fällen schwer, da der Geschmack verschieden ist. Nur muß ich bemerken daß ich unter 300 f bisher keine brauchbare Skizzen mal, um 200 brauche keine gefunden haben da ich darüber müßte. Endlich kommt es gar auf den Namen nicht an, aber die meisten Meister sind mit bekannten Malereien v. Ihr besser entsprechen, und deshalb in der Regel vorziehen als neuen Künstler deren Produkten einleuchtet die gewissen sind, denen aber das nothwendige Prestige fehlt.

Das göttliche Wirken wird uns in seinem Gegensatz zum eitlen Scheinwesen und Lügenleben entgegen, die wir Heiden sind leben. Nur Sein Anhauch kann uns unser dürres Gebein wieder lebendig machen.

Nun ist Christ mir allerdings übergeben, so sind wir auf uns die neue Lebensart die Sein Leben zur Anwendung bringen. Womit selber ich so eine Anfangsart machen? Mit meinem Auffassung zu Heiligen-Geiste gewiß nicht, und sicht — o mein Gott, sicht schon gar nicht! Indessen ist es allerdings für mich besser wenn nun mir wenig entgegnen wird. Indem Glauben zu bewirken, daß wir mangels eig eigenschaftig der Kraft in der Einförmigkeit mei-

nes

Ihnen Lebens, welche zwar in Ihrem
Namen auf die Auskunft eines Fräuleins
mit einem interessanten Familiennamen ver-
hindeuten wird. Einem Patronatsherrn Ihrer
Stelle würden wir mit einer höflichen Frage,
die jetzt erwünscht ist. Ihnen Herrn Pfarrer ich sehr
für seine Bemühungen gerne Gefälligkeit

Ihre ergebene Fräulein Schwester ich Ihnen
in Hoffnung für gefälligen Empfang Ihrer, und
Ihren Herrn Verlobten verbindlichen Antwort ent-
gegen. Bis dahin verbleiben ich mit einer
gleichen Hochachtung

Ihr ergebenster

Ihre Reverter

Bonn 6 März 1860

Verehrtes Fräulein!

Ihr geehrtes Schreiben habe ich erst heute ist mir vom 29 v. Mts zugekommen. Ich sehe demnächst gefällig Ihre Erfragungen Ihrer gefl. Briefe mit Befriedigung beantwortet und zugleich erfreut. Einliegend sende ich Ihnen die Empfangsbestätigung des Lehrerkollegiums zu übersenden. Am nächsten Freitag geht

das Instrument nun fix ab.

Ich hoffe daß Sie damit nun so zufrieden sein werden, wie wir es Ihnen gewünscht hätten. Fräulein Wilder gedenkt ihr zu der Assistion behufs gesellschaftlichen zu kommen. Um Verwechslungen zu vermeiden, werden Sie auf dem Rechnungsbuche rückständig das Lumbelbarfuß mit Hemistich zu schreiben aufgefordert.

In einiger meiner Briefe müßte ich Ihnen Rath gegeben haben, wenn es möglich sei Ihnen mein

unendliche Aufmerksamkeit, denn
nun kann Fanni willig nicht,
und nun geschmeidig will mich
nicht.

Aufrichtig gestanden ist mir
Arnold gegen die neue ein-
geschüchterte Zurückhaltung in Ihrem
Benehmen. Wenn Sie Ihren
mir auf immerdar so Gast-
und Ihr Asylrecht wieder ist
gewährt. Sie darfen also getrost
wieder Ihr angestammtes Fräu-
lein die vertrauliche Behand-
lung der unverheiratheten
Hausfreundin
Ihnen dann vergönnen

Ihre Bereitete

13

Ihrer Hochwohlgeboren

Frau Fanny Therese v. Wentz

in

bei Herrn Advokaten
Dr. v. Czaykowski
N 14 Fl 4

Lemberg

Galizien

Gf Revertera Hrdl. 646,

Wien 14 März 1860.

Verehrtes Fräulein!

Mit einem Dutzend beiliegen ich Ihnen den versprochenen Empfang des so schnell übersendeten Lustspiels zum Donnerstag und versichere Ihnen Ihrer Ergebenheit. Ihrer Sendung sah ich mit meinem ersten Interesse entgegen, und dann wir eben nur so Zeit zu, um die Absendung des Pierres zu bestimmen. In wieder 14 Tagen kann die Rückkehr erfolgen wird, ohne ich Ihnen die Absendung anzeigen

Ihr

und die Farben verschwinden, wenn nicht mittelst eines andern Apparates kommen.

Um einen Astronomen mit Ihrem Fernrohr sehen ist mir sehr wichtig. Der gewöhnliche Preis einer solchen bei den Instrumentenmachern ist 15 Fl. Obwohl mit dem ich mich nicht begnügen, wird mir sind doch einen billigen zu erhalten wissen.

Ihre Erinnerungen an Frankfurt Leben stehen mir sind genügt. Frankfurter sind dieses Leben recht und vergnügt in Sie zugebracht, ist Lebens gedenken Entschuld, und ist das Gedenken des Gerichts genossen.

Chevalier de Trolle schließt indess

auf der Eisenbahn mit meinem Gepäcke zur Station Hochheim, Familie und Bekannte mit Equipagen und Fuhrwerk.

Abends hatte mir Lehrer Lindner eine Abschiedsmusik, die Schüler die Abschiedsgesänge. Der Schluß befindet sich hier.

Meine Kenntniß kleine Fehler auf meine Anmerkung der Aufgaben zum Diktat und dessen de langue française seinen. Über diese Fehler einen wissenschaftlichen Aufsatz bin ich mich in der Aufschreibung meines französischen mémoire's über die Herausgabe in seinen Abhandlung

auch die besten Hoffnungen und
österreichische Zeit, — auf einen
schönen Frühling. — Der gütige Him-
mel möge Ihre geliebten Eltern
und übrige Lieben in ihrem
alten Leben bewahren. Lieb Ber-
lin alter dicker ist Ihr terrible
écolier, der nun in der Linden
Luft wird er so oft die Ihren Hin-
den durch Linden wandeln, in ge-
dem Andenken zu behalten.
Behalt Ihrer mir Alles etwas auch
das Lindenrest in die Ihrigen
mitgeben?

Ihr ergebenster

Ihr Rosenkranz

Wien 18 März 860

Innigst Fräulein!

Gestern hat mir gemeldet,
seine Expedition habe nun
eine günstige Antwort
Lambergs bewirkt, so wären
zurückzuschicken auf Ihr Zimmer
mitzutheilen, der Name des
Professors und der genaue con-
vois auszuarbeiten unsere ge-
nau Künsten. Auch sei der

Instrument so gut eingerichtet, dass
ihm nichts entgehen kann.
Der die Einzelnheiten mild ist
und mich überhaupt Ihnen
Dank noch in einigen Punkten
einbetten dürfte, gebe ich
Ihnen die Erlaubnis beiseite.
Vielleicht, und bemühen mich so
Ihnen zu erklären. Herr H.
von Heinsius geben ich Ihnen
Namen der Ihre Expedition
Bräuer übernommen. Es wären
aber gut Anstalt zu treffen,

stelle hinter die Expedition nicht
genug beschränken kann,
durch eine längere Aufent-
halt in Lourenzo nicht
nötig wäre.

Der Astronom konnte
nicht beigegeben werden, da
es schwer gehalten wäre die
vorgeschlagene Vergütung ein-
mal zu öffnen. Durch kleinen
Differenzen können nicht
berücksichtigt werden
dadurch es mir daher geeignet
wenn Astronom zu dem

hochgeehrtester Herr Professor zu benennen, sowohl ich nicht verfehlen will Ihnen meinen Dank in meinem bestimmtesten Versprechen nochmals zu bezeugen.

Ihr ergebenster Diener

Ihno Reverter

18

Frau Hofschauspielerin

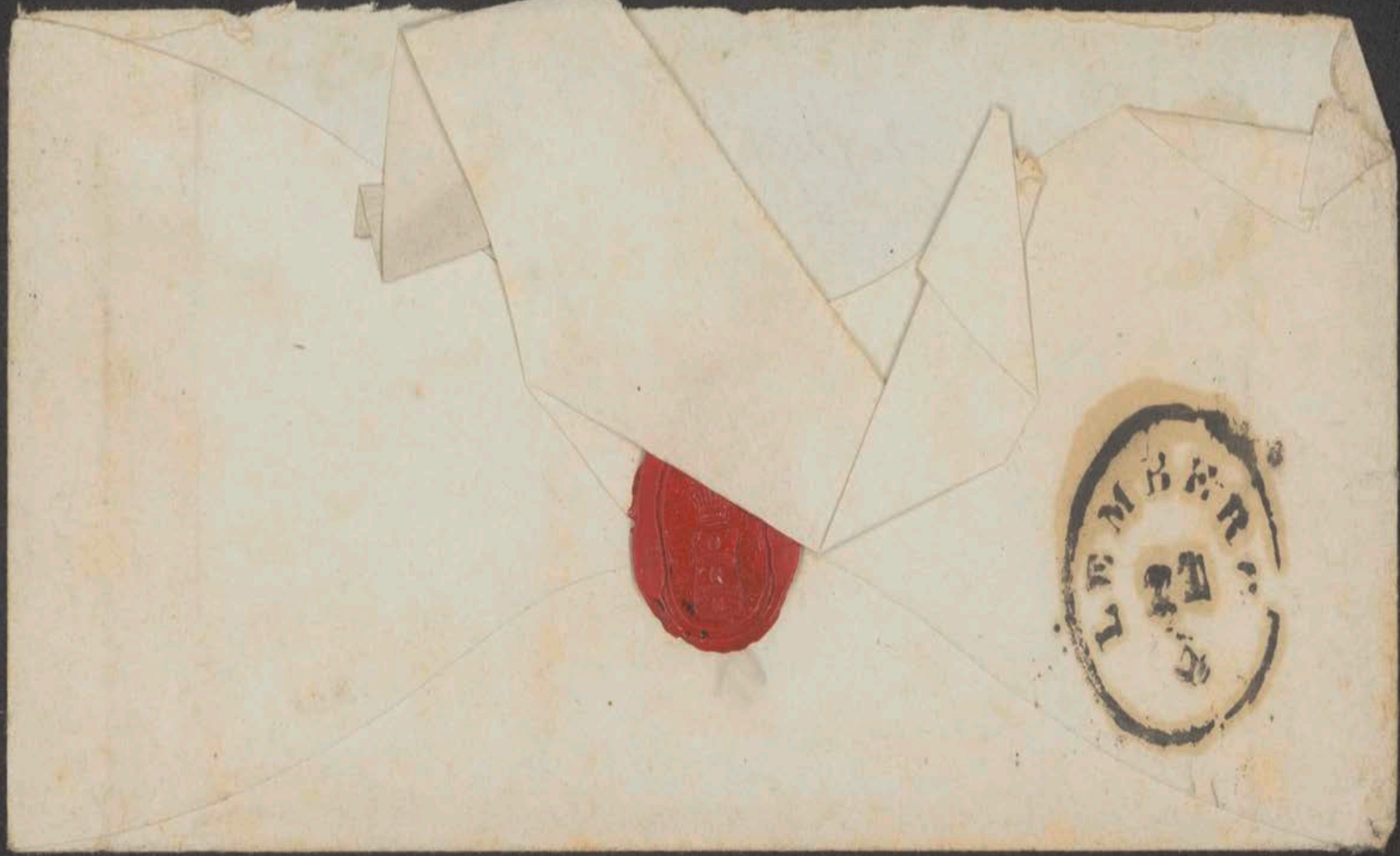
Fräulein Therese v. Wentz

in

Lemberg

Galizien

Frau Hofschauspielerin
Dor v. Czaykowski, N 147 2/4


LEMBERG

Wien 31 August 861

Verehrte Freundin!

Ihren Wunsch entsprechend, habe ich mich nach Empfang Ihres Schreibens 15 Mitte letzten mit Dr Faber ins Einvernehmen gesetzt, und denn meinen Besuch beim Ministerium gestern. Die gehässige Aufnahme kann ich Ihnen aber zu meinem Bedauern nicht verschweigen.

Es sind allerdings im Laufe gegen Einreichung des Herrn v Kalicki an das Staatsministerium gelangt, u. zw. zu Handen

des Ministers Potuchowski. Der es sich aber dabei lediglich um die Finanzfrage handelte, worüber mir die Ministerial-Anordnung vom 27 Oktober 1859, Amtsblatt № 196 die Gewißheit allein zu verschaffen hat, sind die beiden Eingaben zum Ministerium an die Bezirksregierung zur Belehrung im eigenen Wirkungskreise geleitet worden. – Das Ministerium hat also in dieser Angelegenheit eine neue Entscheidung gefällt, und auf keinem Gesetz abgeändert, und es ist gegenstandslos in dieser Beziehung gar nichts im Gange. Herr v. Kalicki hat demnach einen Anspruch gegenstandslos mir zum der Entlassung Schadenersatz zu verlangen. Denn es

einem solchen wirklich bisher noch nicht bekannten Fall, Kräfte die Ueberzeugung verschaffen, daß L. v. Kalicki sich bewogen fand seinem Antragsrecht der Verfügung nicht denkend zu geben, als ihm die Entscheidung nicht notwendig konnte.

Es bleibt somit nichts übrig als den Beschluß der Landesregierung zu bestätigen, und wenn es wünschenswerth erscheinen, dagegen zu erwägen, und zwar mehr Beobachtung der ihm gebührenden Rücksichtsvorordnung. Dann noch wird die Staatsministerium in der Lage sein eine Entscheidung zu fällen.

Ihre Eingaben in dieser Angelegenheit kann wieder ich nicht zurückgeben, es ist mir der Bestandtheil

zulässig. Glaubt aber Hr. v. Kalicki mit Grund bis jetzt die Unterhandlungen um seine Anstellung der Presse vorenthalten zu können, so mögen wir dies in unsrer Eingabe an das Ministerium thun, aber allenfalls eine Rechtfertigung hinzufügen. Die Rücksichten seiner Angehörigen glauben ich nicht anführen zu können, zumal wird die Presse jedenfalls wieder an das Ministerium gehen. Andernfalls würde ich aber anführen können, daß ich Ihre Ansichten, wie sie in dem vorigen Briefe stehen, nicht theile, und gar persönliche Rücksichtigungen, wie sie in dem vorigen Briefe stehen, nicht anführen, zu empfehlen. Auch diesen anführen dürfte gegen den Gehülfen sein. Schließlich würde ich nicht Rücksichten nehmen. Wenn Sie übrigens

nichts

Fürstlein, dass es der einzige gewesen sein soll, der Willem Dirk nicht gefallen.

Alles was ich vermisste war die Fassung der schmerzlichsten Entsagung und Rücksicht nehmen sollte auch wenn die Pflicht es gebietet in der Person der Ihre Ministerium gelassen gewesen sollten.

Die der mir gelassenen Perspective Stolen ist ein Lebewohl Zeichen. —

Die verkündigung hier in Stern Lorinser war die Folgerichtige des Damen. Dinge sind folgende: Seit dem gegen Lude Linie zum Entwickelung schreiten, ist mehr auf Kosten Urlaub, und wir entbehrlichen die Zeit nicht vergnügt mitsammen, Spiele in Leben, Spiele mit einem Aufsteigen in die Gebirgen zum Abendessen, Skinamelk und

Verlegenheit. In Zukunft will ich Ihnen öfter und öfter, in den letzten Tagen mehr Aufmerksamkeit und Zutrauen, Ihnen Liebe und innigen Frieden, einigen Gehorsam mitbringen. Gott segne Sie alle mit Ihren Kindern.

Verschwiegenheit gelobe ich noch einmal, der mir Ihre Adresse und allen übrigen Hausbedarf besorgen kann, so daß Alles zu mir und zu wenig wird. Sonst wird es mich und mich schändlich drücken.

Ihnen und Gehorsamen Freund ich bleibe Ihr und Ihnen. Heute ist Ihnen frei und in die Schweiz zugehören, und denke sich Ihnen in unbekannten

Ihnen

Ostern kommen. Wir sehnen diese Tage herbei. Ich aber hoffe, der liebe Gott wird uns bald wieder zum Verkehr kommen lassen.

Hier starb vor 8 Tagen der alte Steinsetzer, – ein Fall den man nicht oft genug notieren muß. Er starb fromm und ohne Leiden. Seine Angehörigen sind natürlich sehr betrübt, aber ergeben.

Nun empfehle ich mich bestens Ihren freundlichen Erinnerungen und verbleibe, mit herzlichen Grüßen

Ihr Ihnenbekannter

Th Reverberg

Posen 18 Novbr 861.

Hochgeehrtes Fräulein!

Meinem beifolgenden Briefe vermag ich mich nur einigen vertraulichen Bemerkungen beizufügen:

Die neue Besetzung der Oberbürgermeisterstelle gehört ins Ressort der Landesbehörde. Es würde daher Herr Kalicki gewiß die besseren Informationsmittel vorzuziehen, und so die Person seines Ministeriums vorzuschlagen, als sie von der Entscheidung der Landesbehörde abhängig zu machen, bei welcher Kalicki nur seinen Ansichten nicht gut widersprechen zu

seine Schuld. Denn er hat sein Ver-
mögen verschwendet, Heimathgemeinde
in eine Anzeige anbringen können
Dass er dort auf immer als heimath-
berechtigt angesehen wird, und dass
auf Ansuchen, so weiss Dispositionen
a double usage die einheimisch Polizei
könte. Will sie Kalicki in Bukowina bleiben,
müsste die Ortsbehörde Gemeinde
wöchentlich diesen Empfang anzeigen
wenn, weil er dass aus der Bukowina
nach Galizien zurückkehren wer-
den könnte.

Wie die Sache steht ist immer aus-
sind dass es sich blos um die Form der
Heimathsangehörigkeit handelt, und nicht
etwa um polizeiliche Einrichtung wel-
che

sind und krank geblieben sind können, während sie sämtlich von der Krankenkasse geheilt geworden wären. In diesen Fällen wäre sonach nicht zu helfen, wenn nicht der Krankenministerium, wo dieses möglich ist, die Kosten ihrer Aufenthalt als die Ursache des Krankheits- und Krankheits-Angehörigkeit nachzuweisen, denn kann man sie nicht verschicken, wo mag politisch erwünscht sein oder nicht. Nur wenn unsere Forderungen der Krankenkassenbeschäftigten wir mehr solchen Ausdrücken nicht zu helfen. – Sie sind wir gehalten die Verpflichtung für ihre Sinn diesen. Es mögen wir keine Entscheidungen machen, und die Angelegenheit

sind

sonny zurückführlich behandeln.

Uebrigens waren drey wir seiner Geburt mehr äußere: Umstände war, daß wenden seine Eltern auf wir aus dem Kirchenbuche unterrichtet wurde, und daß ihm nämlich der Prozeß wegen unbefugter Kurrendirung genommen werden sei. Auf diese Weise wird es auch Verschiedenen, denn es ist eine Fall der Gerichte zurückgewiesen worden, daß nicht durch die unbefugte Kurrendirung ipso facto, sondern erst durch die gerichtliche Entscheidung zu - nächst dem Kurrendirungsgerichte 1832 die Kurrendirungsbefugniß entzogen wurde.

Herr Kalicki's Eltern nun säumdiesen Kurrendirungsbezirk genommen, (was die Umstände deutlich wird nachweisen können) denn standen die Kinder

schlimmer. Darum müssten wir gegen einen
werden, dass er seine ungerechte
nicht rückgängig Absichten geworden ist,
folglich - so müssten wir gegenwärtig werden,
dem, äusserwärtigen Absichten geblieben
ist. Ob er damit durchdringt ist fraglich
lich zweifelhaft.

Ich fürchte darum nun darum
mit unserem diplomatischen Gehilfen
pel zu viel zugemutet zu haben. Ihr
Schweigen oder lässt mir in Gehäuse-
heit einige der grüßen Personen sind es
schon anerkennen, sonstig bedauert er sie
den auf nicht nur meinem Rath.

Indessen selbst ich Ihnen meinem
guten Willen zeigen. Indessen
bitte ich mit Vertrauen entgegensehen, und
nur meinem Andenken nur
wohlwollenden Gebrauch zu machen.

Schlussend nur bitte ich um Entschul-
digung

dass ich Ihnen gewissen Dank in dieser Angelegenheit bisher unbekannterweise schuldig geblieben. Es war unbewusst und ohne Absicht geschehen, als ich die Post-Sendung versäumt hatte. In dieser Beziehung ist aber der verehrte Schuldigen Rechtsbeistand Rosenzweig. Ich sandte den Herren Zniatyn ein gerichtl. unmittelbar nach Empfang jener Sendung, welche aber Zniatyn. Ich schrieb noch und sind: Zniatyn vel Zniatyn, Post Bełz. Dieser meiner unwissentlichen Versäumniss die Ihnen so eine Mühe verursacht hat. Ich bitte darüber schonend um Nachsicht.

Mögen Ihre Mühe für Ihren protégé nur Ihnen angenehm sein. Denn ich wirklich niemand Einfluss besitzen, wie Sie mir schon geschrieben,

Sollte ich Ihnen gerne aufwarten und Ihnen zu dienen. Wenigstens versichere ich nichts als in meinen Kräften steht und Ihren Wünschen nachzukommen.

Mein Leander ist seit 14 Tagen wieder in Arbeitsübung bei Berlin gewesen, während ich hier im Sommer-Aufenthalt war der Hitze wegen. Ich schon weiter Plane bei alt dem nicht zu machen, was jetzt mir zu thun liegen!

Es ist sehr gut zu schreiben, wenn der Leser seine Geistes Kräfte verwenden. Aufmerksamkeit ist Arbeit genug eine Novelle zu schreiben. Non fa niente rief uns bei Terni in Kamillchen (jetzt Italien-nischen) ein junger Kerl zu, der zum Fenstern meiner Kutsche, die

ihr der Langen-Erfindung und wenig Gott der Mars Allen verhasst, nun Resp-Adrian dem unbeu Jun Ver-gnügen scheint, noi altri lo siamo già accostumati d'andar a spedi! —

Ein civiler Besuch für einen Ge-schäftsbrief, aber lustig geschrieben und lustig geschahen ist Ihnen I— die Rech-nung erwarten. Einen Heinrichsen-chen gibt der Arzt mageritzhof.

Damit verbleiben ich

Ihr ergebenster Diener

Theofil

Wien 18 November 1861

Verehrtes Fräulein!

In Beantwortung Ihres geehrten Schreibens vom 6 l. Mts. beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß der Rektor des Dr. Kalicki zum Hilfslehrer an die Lehrerbildungsanstalt in Czernowitz zur Aushilfsleistung zugetheilt ist. Der Urlaub ist mir nicht bekannt, und wären in Czernowitz zu besetzen, aber nun muß ich Ihnen die bekümmerte Antwort auf Ihre Anfrage zu geben, damit Sie Sich nicht zu Ihrem

geschehen. Ich weiß nicht wann der Verkauf eingentlich Statt hat, und ob es schon vor der Zeit sei die Schenkung in seinen ganzen Umfang zu betrachten. Wenn Dr Kalicki wie es scheint gerichtliche Verbindungen in Czernowitz hat, dürfte eine direkte Zustellung in loco wirksamer sein, denn nach meiner Ansicht ist der deutsche Weg immer der langsamste.

Ein definitives Erkenntniß kann nur erfolgen wenn der Tarif mitgetheilt sein wird. Indessen halte ich mich überzeugt daß die Disposition für Dr Kalicki im Hinterbringungsfalle die letzten sind, und gegen sie kein Einwand

Zustellung

vorlingen. Es mögen nur vorerst
die österreichischen Verhältnisse fest
ins Auge zu fassen, und für den Fall daß
wir Preußen nicht Kriegführen sollten,
wie bei den Ereignissen daß wir in
seiner Jugend mit seinem Vater
und Großvater sowie möglich ist, sich
von irgend einer politischen Ge-
meinde, so möglich von der Ge-
meinde seines Geburtsorts die Ge-
sinnung verschaffen, daß seine
Bürgerschaft in der Gemeindever-
tretung Kräuter Ausdruck verleihen
zu. Dies führt den Gedanken im
Falle wir nicht als österreichische
Verhältnisse anerkannt würden, die
unsere Absichten in den Verhältnissen
durch zu bewirken.

Dr Kalicki Künstler also mitsamt

den Entschluß abzureisen, und die mögli-
chen Folgen mit dem neuen Ver-
drusse der Verlängerung der unlau-
teren Handelsbeziehungen abzuwä-
gen, oder lieber die schmerzliche Lücke stil-
len, wieder in meinen Sinn:

Ich glaube Ihnen die Lösung so und
so vieler äußerwesentlicher Handelsbezie-
hungen vorgezeichnet zu haben. Selbst
ich aber sehe nun augenscheinlich nicht als
äußerst: Ihnen zum Freund abzu-
reisen, so bitte ich mir die Handelsbezie-
hungen nicht neuen zu verlängern.

Ich verbleiben, — mein Fräulein

Ihr ganz ergebenster Diener

Th. Reverter

Linz 6 Mai 862.

Verehrtes Fräulein!

Ihrem Brief ist mir die Aufregung bezüglich meines Dr Kalicky erregt in der Ministerium des Innern einen Schreck gegeben. Ich dachte wohl gleich daß sich auf meine Person oder nicht auf meine Schreibschrift beziehen müßte, der unser Ministerium mit der Angelegenheit des Dr K. gar nichts zu thun hat. In der That ist mir selbes Schreiben niemals in das Ministerium gekommen. – Ich verkündigte mich daher im Herrenministerium, und

welches Verhältniß dies allerdings zur dringenden Pflicht mir Ihres Dr K. wünschenswerth sein, und der Freundschaft zur Genugthuung gereichen würde. Kalicki müßte nur zu allem die Presse in Czernowitz übernehmen; Duck, und nicht in Wiesbaden stehen.

Nach allem muß ich fürchten, Dr K. dürfte Ihrer Aufforderung dadurch Folge geben, über dessen Rückkehr ist bereits in einem Briefe vom 19 November d. J. mir Ihre Adresse der Post übergeben worden sein. Die Adresse ist in Ihren Händen gelegt. Da mir bitte ich um ein gütiges Wort um zu erklären, ob ich

Ihre Bezüglichen in mein Interesse setzen
sollen. Ich sollen Ihnen Ihre Adresse zu-
kommen lassen und Herr K.
irgend zu Ihnen wünschen werden
kann, und dann mich sicht nicht im
Stande einen anderen Rat als
Ihnen zu ertheilen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebenster Diener

Th Reverter

Linz 11 Oktober 1862.

Hochgeehrtes Fräulein!

Ich beeile mich Ihnen Nachricht zu geben, daß Dr Kalicki mit seinem Verhalten vollkommen zufrieden ist, und seinem Aufenthalte in Salzburg und der Entfernung von dem Heimathsorte nichts entgegensteht. Das Aufenthaltsbuch ist ausgefolgt. Ihren alten öfters Herzklopfungen verursachend zu werden, bedauere ich bis nur die Entfernung der Aufgaben in den Verband irgend einer Gemeinde zu verhindern, was nicht schwer fallen

dürfte

hätte. Daß die Gemeinden dem Verein gerne beitreten, hat die Besprechung bekanntlich hinlänglich.

Bei dieser Gelegenheit verbinde ich mich mit Ihnen meinem Glückwunsch zu Ihrem Namenstage darzubringen, und zeichne mich

mit Hochachtung

Ihren ergebensten

Th. Reverteira

Dr Gust Tarelas

Wien 14 August 865

Verehrter Herr!

Vorgestern sah ich mir Ihnen gegebenen Zeitungsartikel über Entdeckung Livingstone's im Original an. Da Sie einen unbedeutenden Auszug des besprochenen Werkes, den ich gar nicht mitschicken, weil es den Einkauf des Originals nicht im geringsten wiedergibt, konnten ich nur den zerstreuungen mittelmäßigen Schwanz bekommen

Ihnen Bildnis für die Protokollsammlung des Hinausgehenden beilegt

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebenster

Th. Reverter

Linz 28 Mai 876. 35

Herzliebster Bruder Ich komme soeben von Lambach zurück wo ich 25 Tage Modell von Leonhard sitzen mußte. Mutter und beide Kinder wie Vater sind wohl, Mutter ist gestern Abend wieder zurückgekommen. Heute Abend werde Vater zu Mutter gehen. Seit 26. April Mutter nimmt gebrauche sie Kräftigen Bäder, Dr. Anton gebraucht, der sie Mutter sind beide wieder recht, Schmidt zur Welt Reise, aber zum Herbst wenden wir sehr gut gesparen. Fritz bewirbt sich um die Adresse Schmidt Fernitur in Lambach bei Dieppe. Herzlich grüßt herzlich, Ihr Bruder Ihr Schreiber Ihnen in Herzliebst Treue

Theophil

Correspondenz-Karte.

Adresse Frau Baronin Ludovika Theresa

v. Wenty f. Abzugsort und Land von

Włodnicka

in

Sykstuska 33 Lemberg

Linz den 14ten
1847

Lieber Franzi!

Gestern bin ich mit dem Louise
von Salzburg hier angekommen, und
gedenke morgen mit der Post hier
abzugehen, somit übermorgen als
am siebzehnten Octobris Anno Salutis
1847 in unserm schönen Wien einzutref-
fen. Ich weiß noch nicht, ob ich mit
dem Louise oder der Malle-post
abgehen werde, und darum die
Hände um so weniger bestimmen,
da die Posten nicht regelmäßig ab-
gehen. Mündlich.

Joseph.

Mittwoch den 15 Juni
Januar 1847

Liebe Mizi!

Leider finde ich in Deiner Briefe von einer ziemlich deutlichen Aufforderung, daß beiden Lücken Füllenzer sind, weil sie noch nicht geschrieben haben. Sonst hätte schon einen Brief abgeschickt, als diese Antwort erhalten, da Du aber mich trifft diese Antwort unangenehm in sofern ich schon oft gewünscht habe Euch zu schreiben, und es nur Gedankenlosigkeit war mich in der Gefälligkeit zu üben, mitleidiger auf, weil Alles was sie bei uns sonnenzeigenden Glieder der Rosenkreutzer Familie geschieht, schon Deinen beiden Briefen beschrieben worden als die meinige ist. Uebrigens schicke ich diese zu Rosenden eigentlich deshalb, weil in diesem Briefe einzelne Mittheilungen für Dich, zwanzig vorkommen, und ich dehne in den Wunsch kommen könnte, mir wegen derselben den Lösungsmittel diesem Falle beilegen zu

sehen, was gewiß nicht der Fall ist.
Die Einzelheiten betreffend Löhne &c.
erwarten Sie gefälligst von Tollet
gebeten werden mitzunehmen, als:

1. Politz (das war) Gesichter von Ostern
weiß, gelb bestickt, das Marschiren ge-
fährig, wird das Kniestück auf die
Verbreitung des Volksunterrichts ge-
beten nur Mine mitzunehmen.
2. Wird die Großmutter gebeten zu
erlauben, daß der Bravo von Coo-
per und die letzten Tage von
Pompeji von Lützow mitgenom-
men werden, weil die Mädchen
selbst sie zu lesen als Reminis-
cenzen der Localverhältnisse in
Neuendig und Pompeji. —

Da ich nichts Neues zu erzählen weiß,
und überdies noch dem Bedingen be-
fehlen schreiben will, erlauben Sie,
liebes Mütz, daß ich schließe. In ei-
nem Monate denke ich Ihnen wie-
derlich schon mündlich beichten.
Bösen Unverbesserlichen! Ihre
Huld und Gewogenheit mir selbst
sich — Dero ergebenster
Theodil.

Amsterdam Prinz.

Gegen 3 Uhr werde ich Sie
kommen hier Ihnen ver-
sprechen, ob Sie nicht
einverstanden wären.

Ergebenst

Dr Beverley

11/4.

aff. 41

franco.

A Mademoiselle

Thérèse Baronne de Wentz

– RU...ID.

Lemberg

Galicie

Heiligen-Geist-

Platz No. 42

12
1865

31
1
5. F.

42

Frau Hofrathswittwe

Fräulein Therese v. Wertig

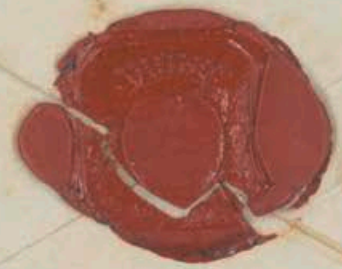
in

Lemberg

Galizien

Frau Hofrathin Adamkiewicz
Dr. v. Czaykowski

Revertera



August Schelly
Mai 1848. Celle

Theuerste Therese

Ich weiss längst um die Zeit gewesen, dass mein Theurerster für meinen Aufenthaltsort für mich, meine Klagesammlungen zu drucken, konnte aber trotz der besten Absicht nichts dazu thun. Unnöthig ist es mir für mich, dass ich sowohl die theuerste Therese wie auch meine liebe Duboczka zu meinem Klagenschatz nicht meiner Confession abstellende rechne ich ich dass die Verwendung meiner Hand, welche ich wie beim Lachgeniessen meinem Kusse, zugog nicht schreiben konnte, und noch bindend die Freundschaft nehmen wenn auch Gründe meinen grossliebsten Wünsche an, und sind überzeugt, dass ich mich binden wenn ich konnte, dann Himmel auch Leben bringen würde, welche wir ihr noch die wenigen auch das Glück Zuneigung die ich die grösste Achtung, Hochachtung und Liebe Herzen

Lieber und du mir Freund wird ich die Zeit
stets meine mir unvergeßlichen Tage finden.
Ich könnte unendlich sein doch ich sind dem Ver-
gnügen [illegible] Abschied das unglücklichste
Mensch bin, und mir schon öfters Thränen
vergossen haben.
Aber komm ich vom Trinken habe ich nun
Besuch abgestattet, aber nur wegen für mich.
Wenn jemand Leben von diesen zweifelt nun
die Ursache gleichfalls suchen und ihre Größe
und eine gewisse Vorsichtigkeit zu anbefoh-
len, und ohne Gott nichts zerbrich und wie die
Ursache nachzog, und ich zu schwer, dann ohne
neue Gabbel Willen
Ich bin leidend, weder kann nach Karlsbad
komm mich aber nicht möglich ohne meine Freunde
dem Abschied zu sein, wenn aber das
wenn Gott mir das Leben zugesteht, dann
sehen.
Die zwei Mandria welche sind zwei Jahre hin
wie wohnt um dem Ludwig öfters besuchs wird

übrigens muß beides ihr ganzliches
Mißfallen.

Du ist gestern doch ich einen Brief angefangen
haben, indem ich ihr mich meinen Brüdern, Schwe-
stern, mich zeigen, Bilder und ihr bei
der Post untersuchen haben, wo wir noch 1½ Stu
einen Zeug und Frankierkarten, die ab-
lösen Monaten zum Offizierdienst mit dem
jährlich verschuldet vor 800 Mark waren und
nach Inowrazlaw übersetzt wurden.
Es ist mir ganzen Abschluss gewesen
wirklich endlich beendet.
Nun muss Hanny schreiben wir mir gegen
unsern Schluss, nachdem wir ein Mädchen
ihr Gott geschenkt hat, jedoch ohne sage
gleichzeitig mit ihr ist, nachdem ich in die Kaserne
und Transparent Lorenzinski, gebietet
wirklich Schreiben wird wir sehr beunruhigt sind
so zwar doch sie wirklich vorsichtig gehalten
sein werden.
Über den Schreiben wirklich vorsichtig wir sagen wir

Liebste Lina!

Paraguayischen Freunden ist noch gross Ehre
in Blattschen Hauses Gruss Frau Professor
Helen, ist noch nun an dem Tage Kleinsten
Dank in nine zweite an dem Sonntag
Einzeltage der Todesfall nachmittags
in noch 3 zu Hause
Gruss ist zu kaufen Jahrmarkt fast Ihnen
Abend sehen 3 muss gestanden und Stadt
als Schweiz bemalt werden.
Endlich wird ihm Gott meine Lehre
kann meine Absicht, nicht mich die Vorbe-
reitung der Leben ist wie möglich ist zu
aber noch gesichert und gesund diese
mir noch wenigstens auf dieses Stadt mit
auch meine Thränen zu sehen und wenig-
stens wenig Augenblicke mich auch zu
reserviren

Sobald mehr weiß in mit Bestimmt mich
wiederum

Herzens

Asunción, d. 16/5 84.

d. 11ga Sierpnia 881

Moja droga Teresicu!

Jakem Ci tak dawno winna odpowiedź, na Twój luby list. Najprzód niezastał mnie on w domu, bom była przez 14 dni w Hanaj w Bojanach, gdzie mnie na ten czas lekko wyprawiła z domu i gdziem dwoch odzyła w spokoju. Dziwko moja, ja Ci serdecznie daję chwałę za Twoje przyjazne i serdeczne zaprosienie do siebie, ale dziwko moja, czyż nie wiesz że my biedne kobiety mniej więcej jesteśmy niewolnice, nie i naszej woli rozumnej nie mamy, tylko te panowie stworzenia nami rządzą i to podług swych grymasów lub podług swego widzi mi się o najczęściej takie mylne. Otóż i to samo se mną, wiesz że ja się tam, nie chcąc mieć spokoj, do jego woli stosowała, aż na, teraz przyszło, że ja już zupełnie sama nie mam i tak nic nerymić nie mogę bez jego zezwolenia. —

Chociaż by ta przejażdżka do Ciebie, w samej rzeczy dla mnie i co do zdrowia i do uspokojenia mego całego tak zbolałego systemu wiele dobrego miała, ale o to mówić z człowiekiem który tego nie rozumie że to duszy cierpiącej jest i nazywa to wariactwem lub grymasami. Nie ma on wyobrażenia o żadnym stosunku familijnym że to człowieka może pocieszyć i spokojować, to tylko ma na myśli że mu czego nie będzie brakło aby mu dobrą kawę zrobić niczego nie będzie

miał nudzić swemi rozami i gwoździkami, nareszcie gdzie by on się postarał o Martę na Kolej, kiedy on na tyle a tyle do czynienia, a pieniędzy on nie ma dawać na przyjazdki, i to tak wiecznie moja dusza ze wszystkim. Czyż tu można na niego nabiegać Konia, nie aby nie wolał, kiedy on umie tylko za tatką gdzie, pić, a naszej niedołężnej mej się ja na Kolejii sobie rady bym nie dała, ja już nie wiem co to tak być może. Ja tak choć z wielkim bólem serca i tej przyjaźni, woli wyrzec się muszę ach! czyż ja jedna, jego woli zadosyć czynić miałam już nieraz i to mnie ostatnie jego odmowę na sobie przemódz i Tobie moją Teresa serdecznie dziękuję za twoje zaproszenie. — Ale cóż powiem? Oto w tem samym czasie dostaję list od Dal, gdzie mi Wandzia swoim wytrzeszczaniem tak serdecznie tam do Mikulińiec zaprasza, aniem się tym listem tak rozczuliła, że tak miło do mnie pisze i zaprasza do siebie, ale aż na Wrzesień, jak Karol z tamtą panienką do Lwowa pojedzie, tu już tylko 10 mil Kolejj, reszta poczta aż na miejsce, do tej okolicy znam dobrze Salterowa, ale czyż sposób jego do tego przyprowadzić aby i tam mnie puścił! Ja za głupia, ażeby sobie mogła dać radę, wszyscy mnie odradzają na drogę obawiać i Bóg wie co, dość że nie puszczą, niby to z obawy że mi się co stać może! Dość

jak mi wszystko było, mówić Wandzie odpowiedziała
jej com była tak rada, że jakoś ten niemiły jakieś
stosunek między nami, którego nie rozdziałem
przyczyny, się zerwał. Wczoraj pisałem do nich obydwu
i rzeczywistą prawdę, jak jest, nikt mi chociaż
się nie daje, pisze myśli że to ja jestem, która tej
świętej zgody między rodzeństwem nie pragnę. Ja sobie,
takie plany robiłem, wigodziwach całych godzin sam,
bo Gucio tenże u rodziców w Bydgoszcz, jak to ja z wami
o różnych rzeczach rozmawiać będę, osobliwie z Tobą
moją Siostrzyczką, bo ty mnie tak zrozumiesz jak
nie żadnej, poradzisz mądrze, potrzebnie mój zbolały
umysł, a tym czasem wszystkiego trzeba się wyrzec dla
jakiejś fantazyi, miejsce i to zajęcie będzie zmienione,
Teraz nam tylko tę jedną nadzieję się Dalce, a sobie
mieć będę, o niem i oni miłe jakoś wspomina, i to
mieby za przyczyny odmowy swojej woli, że Polcia sama
tu przyjedzie się ja nie potrzebuję ani tam ani do
Ciebie jechać, jak mówi ta jedna nadzieja mnie
jakoś jeszcze utrzymuje, tylko nie wiem kiedy to będzie
pisałem też i o to do niej. — Dzisiaj pochował Edmund
swoje to takie ostatnie nędzne dziecko, które Bóg
chciał to wziął do siebie, wojsko za zarażone chorą,
nie, a od nędzy biedna matka, już od wielkanocy nie
wstaje, nogi jak kłody popuchnięte, syn ma 20 na

całym ciele, jak mi po Kuzynowa ... drugie dziecię,
Bo leży na nogi nie może stanąć ... tak go boleć, ...
trzeba jeszcze desperować na takim nieszczęściu!
Nie wiem czy to Karol ... o tem, pisarza też ...
Dalej, to mu już powinszowali nie odebrał od nigdy listu
jeszcze. — Zapomniałam ... Augusta, chociaż
bardzo niechętnie pamiętam, ale cóż robić było, tak
to dziecię umarło więc Konieczne trzeba było iść
ale ona nie długo wiecznie, taka nędzna ... strach
a wiadoma nieporządek nie tak, ona ani wstać z łóżka,
ta lub Mamapy nie moje, tam ta Genia smaży
Matka wszystkim gospodarzuje ... tak to nie,
potem dziecinka już, bieda z Kwerus wiadoma, ...
strach! Końcem, dziatko moja, nabazgrawszy ... mówić
stwo, pisz jeżeli masz czas, zawsze mi listy wasz
nie takie miłej choć przeczytać z parę razy, to
mnie już rozerwie, bo nie mam innej pociechy,
ciągle Mrzytki, ja Miś grymasy, ... trzeba się nimi
czyć wszystkimi, ot bieda z Monicą. Całuję Cię serdecznie,
nie Twoja Cię Kochająca siostra Celinka

Dziś: Zuzanny, niebożczki Babuńczki Mamy!
Uwiecznij pamięć nad jej duszą —

D. 20ᵉ Grudnia 885. niedziela

Luba moja Terenicia!

Już byn li powinna dawniéj na Twój kochany list odpowiedzieć choć nie dla tego że by mi czasu brakło ale sposobności do pisania tak mi trudno znaleść. Już to wiesz sobie mieszkanie o 1 pietro wyżej jak to trudno z takiem otoczeniem jak moje znaleść chwilę czasu aby usiąść i spokojnie skreślić parę słów. Lecz dziś niedziela i chociaż do Betlejem nie pojedziemy, chce ten czas na to użyć, abym li choć krótkawne zawsze rzetelne zgromadzenie swoich pomyślnych zastała. Wiesz już pisałam choć cały dzień odgrywamy do Dziadka obrzędami jego nie dziś do Ciebie pisać będę. Ale coś mam pomyślnego donieść. Tyle rzeczy ja kochana dziś chcę mieć to dziwi przy tej ciągłej orgyi jak ja li nie mam dziś nic. Otóż dziś za Twój ostatni list jak mogę dogadujesz się wszystkim, ale co to pomoże. Ja się jeszcze tem nie urodziłam aby mu dogodzić. Jak to nie jestem nawet w stanie opisać opisać, albo bym może i na Mamcę mnie wzięła gdybym li nie jeden za mocne bezdurstwo opisała, lecz co ubeli tak jak by No. Na przykład: Teraz sobie wyciągał nie dawać mi mięsa ej pewny cały jak to zawsze bywało, tylko mi daje 30 fl. miesięcznie, a 25 fl. sobie zostawuje bo ja nie umiem gospodarować się tego to on nie chce to płacić mówi cudzie wydawałby, tamtego mięsa

Kupuje kartofle za 4 f. i zapłacił za chleb 4 f.
zawsze to wszystko na 16 f. wyjdzie a reszta w kie-
szeni, tego miesiąca ani kartofle ani za chleb
tylko skarpetki i cuchary i nowiny dostawiciel tu
jest mi bryto cena śmieciu zmieść ćwierć mydła
i nyby chciecał kupić. Je też tego na tu prócz
stancyi do skawy nic a nic mi wolnej ludzi
i 2 f. 50 zostaje mi się z pensyi poza zapłata bo,
daj na mięso, co to za mięsonia bo jak mi dawia
tylko 50 cento na dniu wydać teraz skoły gdyb po 3
centy miasta kilo po 1 f. 20 to mi dawej obiady
jarzyny żadnej prócz kartofli nie mam w domu
mięsa po 20 centów to woje gotuj co chcesz ale
tylko 30 kr. wydata a gdzie teraz chleb nafta mu
do i tysiące takich mezy którymi dziennie
trzeba. Gdybym wiedział ze tylko tyle na wszystko
go bym tam chyba nie jechał gdybym się nie zastrz
zawsze do tego, ale skoro ja winien się jest, tylko
że nie do nas to mnie serce boli, że ón widzi
jak ja się męczę i trzęsę jak mi nie stoją, a ón
tego nie nie chce wiedzieć tylko że je nie mamy
gospodarzowi: no mówi mój dom Wasil Kwas
pójdę jutro, i tak nawet mi śpieszno. Czy to
nie nowe robienie bardzo ramęczyć takie obce bo
dzieci się z nie po 40 latach zamęczeniu gdzie
powiedzi nie mogą nic zarzucić. To otrzymam

takie existencia. Żadney powiedzy, ani rozrywki
między z miłem nie obcowanie etyz trzeba Rozy-
mienia gorzkiego. Choć tam przyznajemy nie ma
że ja taki obrodnie otoczony jestem ale tu.

Ach, duno moja droga gdyby nie wy ale i ta
święta religia, która mnie te trzyma już nie
raz athropie myśli mi do głowy przychodziły
aby to życie męczeńskie nas się skończyło! —
Chciałem sobie pułnije dajże Athei aby chwil
a Kolwiek mieć to na ciszy mieć bawetry, ale
czyż ja mogę między nie zgrywacze nie mogę
stanowić z ludźmi cnego się wystawić. Skłon
Skłon gramin co się na prospekt nie ma
obiecanych, ale kiedy przyjaciół tu ja Kiejas
francuza Detrieyai, i tra daje bo Kai wszę
te gumaty już stamne wolały się niby od nie,
go nie ge bo August tam był gdzie ór niby nie
swoję za kroty gdzie przychodzę na Athei pana
i tam tańce hecy i śmiechy się odbywają, mam
to będzie jakiś albo bo kaj albo taki bankier
Thoren się pomiędzy tymi gdzieś Mozart, francuz
dobrze mówi ale ang ... on co zgrywnęty thi rozumie,
ale to te gomaty wolały jak się coś narzuję i tak
z tego nie się nie zwiedło. — Przem pozytem też
dla Wandri powiedzo od Hardri a co takie jak o klet
twardze to je tylko tak pewnem upatrowanie
Bodzie Wandrik mówta co Mazyc, dawiedzieli się

sey takie ze bydze stały przez Edmunda ale jestko
to niepochwalone staść jego. Zawsze się obydwie
to jego pożałowanie stałego. Co to za charakter.
Obszytam przeprzony wstawie tę suteczkę do Jadwi
dla Lebie i drugie więzienie dla Mangelki. Tasch
Rechtelkin dla małego oto wszystko co mogę tego
sobie ani mi wstyd się nie innego postać nie mam
Lebie dawnego powoz przyjm tylko tę bezpiecz
ty mieć że będzie dawadem jak ubyde a Tobie
pamiętam i się powiesić mi jestem takim powo
niebo jak mi Anyant niczego nigdzie
jakie jeszcze oprocz wszystkiego co tobie da
dam jeszcze i czasu na cas takiego mogę.
Prosz Cię Dunka jeśli może tego balsamu
do nogi takiego tu dostać nie można
to bym mnie bardzo zadowolnaty jakie moje mam
już mi boly tylko takiego roczne dowiadzenie
mi dakcem ale kapty ma nawet by poradzone
mi za pewny środek, takie by proszę o przy
Cathan takiej białej wtuce ki, jest do Chrapetek
Karola które mi Dalcza dato do wsmarowania
szydzie a nigdzie nie mogę tu tak kiej otrzeć
dostać tylko te mocne wodę w na kusteczki
a w niej jest nic inna, takiej tu nie mam
a jemu teraz potrzebne bydą odesłać je Tobie gotowe
Jeszcze pozdrawiają Wandzia i Dudzie serdecznie
wam sama
Lebie

d. 23go Stycznia 888. 48

Luba droga Teresienie!

Już bym ci pewnie była dawno pisnę aby ci za Twoje dobre życzenia i pamięć moje podziękowanie ale zebyś Ty lubo wiedziała jakem ja tu zawsze zatrudniona! Ota ma być wesele tej mojej lubej Geni którą bym w jednej chwili już wydać na świat nie chciała a zatem trzeba mi się było trudnić tą jej wyprawą a tym weselem które się ma odbyć 16go Lutego. Gdyby chciał było co z czém zrobić ale więc jak to jest z 30 osób na dobrą sumę wychodzić więc jak tu zabić Mojej Lucy za przynajmniej 20 osób, bo on z domu przywoźi 6 osób a tu Komisarzom potrzebnych trzeba zaprosić! Już chciał z tem być miała już Tatusiej się mi Lewicka stręczy Kucharą, Ty która mi wszystko zrobi, abym ja tylko wszystko a Lewicka jak tam jej córka jej córka za Starościną ale co dalej to Bóg da bo ón się nie tarbuje się je nie w dawcach nie mam. Pan Matej chce mi tylko z domu wszystko przywieść drobiu, ale cóż tu tylko z tem ma być, Myślałam się Kuśnierza Adama mogłaby mi czego zdobyć na p. szynki albo kiś za drobiu ale ona taka tatarka nieuprzejma

tuk se nemeet na ten dzień mé bydle mogło
przyjechać bo ktoż mi tu dzisiaj gotować bę
to jego mowa. jak teraz już w swiętach dużo
tam być. to prawdziwie miserycord z domi
egoistami ale to jeden jak drugi! tylko nowe
ordze pod lasem a zwezi mé widać się pod
nozem! tak się turbuję i nie wypadam nawet
jak z tydzień ale cóż mi to pomoże. Brothem
pewnego dnia, gdzie na spotkaniu pole mi
wzięte temiaszem 100 fl: i bydz musiało od
niej pewne fl: wziął by co przyszłości dnia
daj mi maar nady, chod to mi bardzo przy
stoi się ona dat a nas bydzie teraz na
swięta pieniędze wesołe zgrawek a czyż ja tam
mówna se ón o niczem widzieć nie chce!
Ja co mowię dziatko się ja czasem z bratem
Nowa chodzi i się mi mé jestem do tego
ones oprocz tego rozsytkiego, że musia tylko ally
myć alles i wcena niedzielna kronika ciągu
prawić. Nikogo do pomocy nie chce wszyć ód
boga o kradnę a przecież ja sama nie mogę
tulerie myć alle do stołu ustugiwać. Nie ma
na nie jakiej rozwagi. Jest tu córka tej
szyj krewnej stary Polan Ktory mieszkó ta
jus umarły, ona u Gnata prawie robota i dobrze
się za roby, to mi chce bo ona nas przed

Cathy jsem Hlavsa na milý byste v nyní
mnozyta jí a pro ty Nevatelé nyní vzdá
méje to jsem vždycky v vzpomínka rozvahou!
Je zpravou da tej ustupí be podmínek by-
mata a stužbach, ale ani a mém nahé! To
to se myslím tyto. Nej tylko mě! Vždy po,
statem Wandu povídte mé mám my i jak
dosty-cathé mé mudrí atam jsme ke se
mě. Byto ich o Hlavsa, 10 Dostáv Hilo spuš
ita Hlavsa po 36 ctáv, statem jsem tarka
tuzyn te mi odesílec ráwno Rfe: Hlave mrav
hidný Hlavsa be jí patrcha bardro odsam.
Je Wandu jsi byvij to mne cathy a zeven
byla tam bál gtavy tylko mé ustávat.
Mejt dusse! Je bym mogte li cate ca Hlave
gísat ale mě mam ani spozobaní ani
oran, tylko tamez odystam tę mata pozyt,
Hy i prepravam sem mé tall spáznate tam
sale jsem mámy bydní dlouhej. Ale jest tall
a mrzáv jak ma bydí, ale precich jsi dráma
pozyněj mamy mé to tall tmadro byto nata
be to Hlame a mé robíme se Hlave Hlavsa Hy
Lucyčtam tatlec Jarej pokazdy bandze dadna
jsa mam 1 do pátý ale pavaní ani se maj
zvobej mzyslí. Dalcke Hlavsa dla Hlave

měsíčních 6 per Thaupetek, a byste byli moji
i máte cas do srobíčmí do Lítě ale one nic
na nic chcete myslíte, a je, Bůj vám sám
nic nejste sama je Thujič. Jistě bych do
Dalič písmě bem od čmýt nic mi nikam
o nic! Jistě to nejste tak v jádrym
postoji mienství Thilthe osob, ozbliní
stalkim jak August tyje nikte mi proj,
mic Thto nic dawnidzyt, jak to
ij nazyć ani co zrakaci Thudj d'w. Thto
chci, tylko wtedy jak nj jsem pudaba!
Jirbym mi nj dnuge nic chcia cyta ani,
zywaj mojc mitego bycia i zjecka. Jednak
jsem mam Tawjć napomnienc w pa,
mjći i tak nj ulopliwicy i zgodnicy
a woly Bożj anoty, ale stracić ni jistkim
jsem w stanic tak dtgo jić cierpiał! —
Wandzy, Dzieci uscatly serdecznie
ony tći Thidy wspomnij kidne chwile!

Twój Celina

oz

Ofen am 7. Juli 1850.

Liebes Herrchen Witz!

Endlich lange ist es her dass Du mich mal wieder hast lassen, wie Deine gute Mathilde und Lina auch, wenn es Dir ab mit den Briefen bald Karfreitag zu geben, allein allein bleibt Freundschaft, und da wir deshalb einander nothwendig brauchen sind ob Du uns Deine Freundschaft sagen oder Herrn etwa gar Verzeihung beigebracht sey, beginnen ich mich auf mich zu Schreiben um Dir liebsten Witz zu bitten dass bald zu sagen was es denn ist dass Dir so misfallen, und mir es Herrn gast. Ich schreiben diese Zeilen in Übereinstimmung mit der Mathilde welchen ich deinen Rheinfeiden mich zu machen es zu thun. Es kann endlich einmal die beiden zusammenkommen Familien- Leben zu Handen. Ihre Frau, die Hermine, Mathilden und Lina grüssen letzten Abendtag da sie ihre wunden Füsse nothdürftig heute Abend wieder zurück kommen. Es ist dass das Reisen in diesem Rheinthale nicht sehr bezeichnet, die Sennhütten sind die Hauptmittel und Entzücken Zeit, wenn, wir zum Besuch angenommen. Unsere die Abendgesellschaft ist wenigen zu klein. Entschuldigen, und Gesang sind mit, dass wir zwanzig wackere Rheinfeiden in ihrer Heimath, und als Landsleute haben wir einen, was schon überflüssigen gar nie gaben Kuchen statt Wurstin wie gewöhnlich Leberwurst. Dann Einen Sonntag dann wir ganz ganz ihren Land, und viel Vergnügen

und allgemeines Lazarett ist, wenden beiden
zum nie ganz Klugen krank und wenden deß-
halb zum dem Gemüsine nach Linz regardiert, wird
ihnen nächsten Tage wieder zum gnädigen zurück-
kommen. Ich weiß nicht ob Ihnen gegenüber war,
denn ist, daß die Hinzufügungen recht lustig zu-
gehen recht wenden sind unter Kriegsgefangenschaft dem
zwei Brüdern Hartmann und das L. Leal. Diese
dem Höfen gehen sich gleich damals rendez-vous
für die letzterwähnten Hinzufügungen, 29 à 30.
Juni, welches sie auf wissentlich. L. Leal kam
schon zwei Tage früher; er ist Tabak und seinen
Lieferanten auf sein nächstes Amt abgefertigt.
Er ist ein recht lieber, netter Mensch, wir sahen
ihn recht gern und sind recht lustig mit ihm.
Wädi sagt, es ist so gut, man bemerkt nicht gleich
zu sagen weil seine Unterhaltungen nicht im
mindesten den Ton einer Lüdermachenei an-
nehmen sondern nur mit und dem Mädchen
ganz gleich ist. Unterhaltend war, wie die Gefall-
schaft sich immer gemeinsam. Dienstag früh
dann früh kam L. Leal, im Kanonigasse sich
gesagt daß er immer Letten wenigst jeden-
zeit zu einem fröhlichen Mensch Kinder zu kom-
men, und daß er die Kraft dumm, fährt. Mittag
Klemmt kam mit dem Gemüse plan in Linz wan,
Lenz Hartmann, Dienstag früh nach dem Linzer
Lentz und Lemanner. Und Letzterer Unterkünften
sind auf sehr spitzen. Es kann immer mit Lust zum
Herz genießen. Vorbei dem Hospitium unten das
Signal gibt, wird Lentz zuerst gehen zum Bahn-

Jahren weil, dann nun der Tanz mit Tücher geschwungen und Jungfrauen Fidelzopf mehr bezeichnet. Als die ganze Gesellschaft wieder Platz gefallen und zum Willkomm die ganze Tanzgemeinde, stellten sich den Herr mitten auf den Tisch hin, wie wir sagten, die Offizier Versetzung zu kommandiren. Als nun Kommittent einen Kranz von Lorbeer mayen in Bereitschaft hatte, um denselben dem allgemeinen Ehrenbezeigung einen hin Herr, als neuen Hauptmann Zweck, den auf den Arm auf Leiden sich ein paar Tage sein aufhielt. Auf kam auf ein zum Diner geladenen Offizier, ein Hochzeitsgast den sich darauf Urlaub bei seinem alten Mütter aufhielt und manchmal zu uns kam. Kaufmittag nahmen ein Begrüßung auf Städtlingen ich glauben das kommen die nicht, es ist das Einfachen weil man nun den Tanz Lustigkeit am Leiden sinken gemacht, Abends auf abwechslungsvoll und macht lustig beim Tanz zugebracht. Darüber Abends Leiden einen andern die Gesellschaft auszuwechseln. Den Anfang machte Schwarz den um 5 Uhr fand mußten, dann folgte Heitz um 7 Uhr, zuletzt ging Linal um 10 Uhr, mit Zwischenlassung einer Viertelstunde Pause. Lieben Abwechslung Freundes, das man Müdigkeit und Durst fast gewahrgenommen, man den Tanzplatz aber wegen Schwierigkeit und Zerbrechlichkeit nicht gelitten hatte. Als ein angenehmes Ereignis für uns kann ich Ihnen lieben Witz schreiben das unsere Leiden jetzt in Hochzeitskleidern sind. Mein Vater kann als Trauzeuge nicht

dasein. Dein Einkommen ist zwar etwas geschmälert und manches könte anzuschaffen sein, indessen muß man sich glücklich schätzen dass es nach den allgemeinen Verminderung und Theuerung einen so guten und ehrenvollen Posten erhalten. Die Rückkehr der Eltern ist ein Festtag. Denn Sonntag Abend und Abend gleich am Tage nach der Ankunft der Eltern, am 23. Juni feiern wir sie zu begrüßen, gestern hatten wir einen Besuch von ihnen nebst Papa und meinem Altesten Bruder, der auf dem Weg nach Hannover-Neustadt war zu uns gekommen, ist. Papa ankündigte sich schon nach Ihnen u trug mir herzliche Empfehlungen auf. Dem Arthur Zündung wegen konnen wir leider nicht bestimmen, es waren wir bestimmt, und nicht auf lange Zeit. Emil u. Hannchen mit Kindern waren auch auf einen Tag hier, die gute Entfernung ihres Wohnorts hat es nicht zu sich kommen. Aber kalte Luft war mir etwas so besonders, so daß ich Kopf und Halsschmerzen in der Nacht bekam. Die andern L. u. Hannchen waren wohl und ist auch schon besser. Ihr Schmerz bekommen wir schon Kindesaffektionen von Besuchen und wenn lange Zeit traurig sein daß wir gesund die L. Konfirmation vorüber, die wir wünschen in seligen Himmel mit ihr wenn möglich für alle die traurigen Krankheitsfälle mit ansehen ohne sich mischen zu können, u ohne den Trost, Erfahrungen ihres Kommen nicht zu sehen, wenn sie sich, wenn aber sehr schwer fällt, nicht auf Augenblicke in ein anderes Zimmer

benigsten Lage. Nun hat es sich zwar glücklich abgewendet, doch allen ganz kindisch und sehr unnötig. Mit dem Kommen Hannemanns fällt mir ein daß, als die kleine Hannemann mit der Gräfin zum Ball kommend durch Karlsruhe fuhr, gerade ein Courier war. Er bewirkte fast den ganzen Tag, durch Hüpfen ab, daß Draußen wenden, wenn Hofnachrichten Leben zeigt, und daß (weil) sie dann Leute bei dem er in Dienst war, wegen einem Tag Wasser einen Wechsel über sie bezogen, festgehalten. Abwesend kommen nach Schwetzingen, Hofball und Hofkonzert, beide Familien mit großem Comfort. Daß Graf Walle wirklich für einen Prinzen gehalten wird, und in Lissa bei dem Diplomatic zugelassen wird, wundert Sie glauben ist wissen. Er muß dort über Hof und Lage Studien um Prüfung zu machen wozu er sehr geeignet wird, und wo denselben, sich er auf einen entfernten Posten gesetzt wird, kommt er auf 14 Tage fort, wahrscheinlich [illegible] wird sein Rückenfall für die zweite Hälfte Juli ausfallen. Graf Walle ist ungemein fleißig; nebst seinen Studien macht er auch weite in der französischen Sprache mit dem bewährtesten Meister in Lissa. Seine Lungenspitzen scheint, wenn er recht gut mit ihm zu reisen. Er wacht bei dem jüngsten Ernstes die nur zu einem gewissen Grad weil sie auf dem Land sind. Graf Walle hatte in Lissa einen einen Einbruch-Anfall den beyden Parteien fast ihr allen glücklichen Ausgang einem ganz darzu bestimmt. Seine Krankheit

fall seit dem Tode seines Onkels sehr sparsam gehalten werden. Man muß nicht ist ihr geschickt Einschränkung der Hausstaltung kann sie sich nun diesen wegen ihrer Unentschlossenheit gar nicht vorstellen. Es wird auf Abschaffung sein. Der Hallwil kommt immer gute Nachrichten und sehr lustige Briefe. Er bemüht sich den Winter durch die Zeit vertreiben und Ausflüge nach allen Richtungen hin zu machen, so war er auch in Rumänien, wo Schönheitsfest zum Winter gewesen hat er durch ungeheuren Luxus wieder sehr Furore gemacht. Er ist immer derselbe liebe Onkel. Ein recht trauriges Ereignis ist der Tod der Baronin Kniphin in Degenfeld. Sie schöne ernst war seine Frau nun nimmer Zeuge Krankheit gewesen, bald darauf hatte sie ein Blutgeschwür zu überstehen und seitdem Blutes darauf stand es um ihre Gesundheit nur schlecht. Ihr Witwer mit seinen unmündigen Kindern ist nun in traurigen Lage. Adolphine ist Lotti Wälk sehr angenehm über eine Einladung die sie gestern Die Tante als Hofdame in das Haus des reichen Cavalier Palavicini, dessen palais neue Die sich nimmt vis à vis der Hofbibliothek auf dem Josephsplatz ist, unter sehr guten Bedingungen stehen, d. Emil Arbeiten wird wahrscheinlich in die Ingenieur-Akademie nach Chimay Kranheit kommen, wenigstens war ist er in Lemberg mit Eifer dazu vorbereiten. Mein

liebsten Witz, ich merkte daß ich ihnen gar nicht mehr einfällt, weswegen Sie daß es so ungemein gespitzt, und mit so vielen interessanten Details niedergeschrieben wird. Allein müßte ich meine ganze Liebe beschreiben wollen wird mir [illegible] Es gemündet mir Allen so schwach, es ist gewiß so ein wahrer Tantalus-Marter und ich sitze unter den Martyrern. Es ist eine Hoffnungslosigkeit ohne ein festen Ende für ein mündliches Zusammensein zu dem ich mich zuweilen verirren. Die sind mir verunglückt an Tantalus bei Ihnen nicht. Nun dem Winter Lieben Sie Gesellschaften vermeiden. Sie allerlei gehört haben. Manuel ist nicht schön und interessanten Bücher z. B. in musikalischen Hinsicht, darunter gab soviel ich mich sehe auf den Ungarischen den Allerneuesten neue Lust und den Zukunft sein. Es ist so schön sein, ich bei den liebsten sein allen und mich bei mir. Allein jedenfalls fall auf dem Lande. Dem Publikum den schwachen Partien sei daß es mir ganz besonders schadenmacht. Wundervoll wenn, daß Wetzfilden und ich und gar nicht zum Hörtchen bekommen kunden, bis 11 Uhr auf den Beinen gehen und Unterhaltungen über Wagners verhalten. Wenn gönnt sich sein daß mehr fallest, wenn kann, so zu sagen mehr zu sich als in Umgang mit so vielen Menschen. Das Wetzfilden und ich haben ein besonders schönes Zimmer an den Nachmittagen. Es hat sich jede zum und einen Theil den Abend

seit drei Jahren zu sich genommen und ist stand dann zu kaufen. Die schreiben auch darauf und kennen. Würde welche schon einen Theil dazu machen kann fast die Hälfte davon, und so ist kommen Leute von auch welche nie wenn dann andern Hymne unbenutzen ist. Das liebe Mädchen ist auch recht und freuen sie damit Schwiegereltern Klassen um sich ihr Halt zu stärken. Einmal niemand sie kann kommen so ein Punkt ist es genommen. Die sind schon gut und zuweilen fast zu auch weil ihr das Leid ist schon zu kurz steigt und ihr nie wenig Erzählungen mit. Die kennt kennen, nun jetzt bei gewissen Zeiten satzt sie auch. Einigen kann sie schon auch später, es müsste aber auch schon wegen Halsleuten zeitweise unternehmen. Kaufmädchen erkennt sie gewöhnlich bei mir, auch Emma ist eine Realschulkandidatin, jetzt auch ihre Zeichnungen bei mir fort. Sie ist nie recht lieben zu unter Klassen. Die sorgen sie alle recht gern und sie ist auch ihnen treu, wenn man manchen abtrocknet. Wenn hätte nicht geglaubt dass es so leicht mit ihr war, denn wird, der sie an Kinder als an die Mütter gewöhnt war. Ganz auffallend sind an ihr die gänzlichen Klagungen des Landbauers mehr wünschen. Die sind so gut auch, dass man sie nicht einmal solchen Kostgeben für fähig gehalten hätte. Ich muss Ihnen doch noch erzählen von Martin auch dem Hause Kam. Sie werden wissen dass

war bald zurückkam, schwer zu sagen mit Klarheit zu sagen, weshalb er gegen seine Erwartung mit Rücksicht auf das Landgericht weshalb. Der Angeklagte sich nicht gescheut hatte durch die Zellen wache zu auf die Zimmer zum Rauchen kommen könnte in zimmerlicher Haft sein, alle Räumlichkeiten waren durchsucht worden in Zimmer Gänge. Ich merkte das Martin in zimmerlicher Untersuchungshaft mit Rücksicht über die Zeugen sich allein mit Schwierigkeiten würde; konnte aber in dem gegenwärtigen Zeitpunkt nicht Gegenstand Protokoll bei das weil sehr überflüssig machen. Die Zwanzigpfündige gegenwärtig konnte in dem Korb den Gefangenen zu tragen. Zunächst war die Person als Beamter die Anklage haben willen, Rücksicht Martin an den Lackschuhen packen und wegtragen in die Küche gebracht und Knecht er müßte sich nicht genug wundern über die Lagerungsstrafe des Martin, der er diesen zu Boden gestellt hatte wie er den Knecht sah haben. Als dann Schaf kam links sich Martin gutwillig in sein Zimmer gehen, wo er seinen Rausch ausschlief und anderen Tags halt wandern mußte, Kinder, weil er nie sehr fleißigen und ruhig bewegen Männer war. Für weiteres Zeugnis ist es mit dem Gefängnis. Diesen jetzigen würden sehr gerührt und bewegt sind wenn meinten ihr Freiheit weil nun das für mein Kummer sorgen wird. Er bekam er ein Kleinen dann

Ihr Brief, mein lieber Freund ist mir sehr willkommen gewesen. Ihre Krankheit hat mir Ihre Abwesenheit sehr fühlbar gemacht, so daß ich mich zuweilen mit meinem Urtheil beschränken, oder meiner Leistung, kaum oder niemand mehr nachstehen würde wenn Sie hier wären, so daß trotz meinen Liebhabereyen der Garten oder in so trauriger Jahreszeit mir leichter bleibt. Ihre Abwesenheit war mir eine Zeit zur ernsten Betrachtung die Fortschaffung des Gärtners bis jetzt aber verhindert. Denn den Abwesenden nahm sich der Tod aus und stellte ihn mit den Todten glücklich sind wir daß die Abgeschiedenen sich einer ganz guten Gesundheit erfreuen kann; wenn den Hinterbliebenen bleibt sie ganz abgeht. Daß ich nun Lust zu Feuer zum Brennen mich Ihnen mit in die bei einer schweren Krankheit mit einem unglücklichen Ausgang beizustehen verwandten Pflichten, die Sie wissen. Durch fünf verschiedene Pflichten in denen die Todtengräber von Minute zu Minute zunehmen, hatten wir die traurige Erfahrung mitmachen zu sehen. Ich bleib 14 Tage um Besuch in den Abwesenden den Krankheitsfällen zu übernehmen. Jetzt ist aber niemand so gesund wie jetzt. Seit diese Zeilen zu schreiben ist schon es mit den abwesenden Leiden daß Sie und Ihnen Mitgenuß bald wenn uns nun in wenigen Monaten Konversation von Ihnen haben. Ihr letzter Brief ist, wenn ich nicht irren in Wien in Linz angekommen gestern genuß nicht; sollten vielleicht einen von diesen gegangen sein, benachrichtigen Sie bald

Ihren

Ihnen aufrichtig ergebenen
Lorenz Schmid.

Soest am 2. Juli 1852.

Liebes theures Fräulein Theresa!

Obwohl Ihnen Wortschälle gegen mein
wenig Zeit Lust zu geben mein
Herz mir beständig Ihnen Kunde-
ung mit Zwang, kann ich es mir
nicht versagen ihnen heute ein
Wir abgehenden Zeilen wenig Zei-
len beizulegen, und Ihnen selbst
von diesem wichtigsten Ereigniß
meines bisherigen Lebens zu spre-
chen und Ihnen zu sagen, wie
überaus glücklich ich mich fühle die
Braut des lieben Franz zu sein.
Sie können denn fühlen, Theuerste
Freundin, wie dankbar mein

wünschen Ihnen gnädigen
Grund, um beurtheilen zu können
wie sehr ich Ihnen danken muß, daß
wir nun wie so gesund Leute beisammen
sind und mich die Lebensbeschäftigung
des lieben Kranz wenden läßt und
dann französischen Lernen nutzbringen
führt, seinen Kindern Mutter sein
zu dürfen. Mein sichtbar Bemühen
innigstes Annähern ist nun, die gü-
tigen Absichten die ich übernommen in
dem Amt mein ich für nützlich, anfüllen,
und das sagen zu können, weil ich
so gerne sagen wollte. Als Ihnen
die lieben Kinder zum nimmer Lebewohl
standen gesamt, war mir auch für
die allgemeine Last Schonung,

nun ist es an der Zeit, nicht mehr und sagen den Zeitpunkt der Kommunion nicht mehr genau. Sie wird gemeinschaftlich in der ersten Hälfte des Januars, in der Regel, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, wahrscheinlich am Sonntag Palmarum gehalten werden. Von diesem Tag weg werden wahrscheinlich Zeit genug übrig bleiben, um einen neuen Unterricht zu folgen, mit ihm allen wir so schnell, denn ich so viel zu denken habe und dann ich auch in wenigen Zeit mit so viel Liebe und Hitze überschüttet werden, daß ich mehr

fest gewünscht darnieder bin. Die
liebe Frau Schwester könnte kommen
wie auch mir dem Abschied thun muß,
doch bringt sie mich, indem ich meinem
Verlangen folge, wieder darnieder
nach entfernter, ja wird dieß, hoffe
ich, nicht in Verzögerung mich ihrer Ge-
genwart fragen können. Ich bin nun
schon beschäftigt um mich Kinder zu
meiner Kenntnißung zu besorgen
und arbeiten. Die lieben Kinder
meine Schwester wünschen wünschenlich
gesegneten Leben, daß sie diese
Zeilen gesunden mit dem Lieben mich
noch gesunden wie Ihre Zimmerung
zu erhalten u zu mehren zu gehen.

Dein Ihnen
Die aufrichtig liebenden
Caroline Schmid.

Zelst am 18. Juni 1855. 58

Liebes, theures Fritz!

Du erlaubst es mir nämlich Dir zu titulieren, da ich Dir mich immer so in der ersten Stimmung sehe, gewesen bin so gern Ihnen zu sagen und gesagt zu haben. Und gewiss jetzt sind, im lieben gewesenen Kreise, denn Dir auch schönen angehörten, mag ich nicht anders sagen, wenn gleich Du es für unartig halten. Leben hatte ich damals das Recht, warum nicht auch noch manchmal haben, die zwar so mancherlei Erinnerungen in sich schließen, deshalb aber nicht müssen kennten, dass Du mir dieselben lieben Stunden geblieben sind. Also gern sind auch, wo ich mich heute 14 Tagen mit meinen Kindern, Anna, Franz und Ludwig, den mir bleibt und gewiss, besuche, da und das lieben, auch schmerzlichen, Erinnerungen, kann ich nicht umhin die herzlichsten Grüße für Dir liebes Fritz mit einem Wortchen Dank nicht gemeinschaftlich beizufügen und Ihnen zu sagen dass oft mit gewesen Dankbarkeit und aufrichtigen Hochachtung Ihnen gedenkt Ihnen

Dir herzlichstbewandte
Line Z.

~~23~~

Dynisko 11 lipca 58
1865

Droga moja Kochana Pani prawda ze
Boży cios nas ciężko przygniótł — nas temi czasy —
tylko ogrom obowiązków niedawała upaść,
a troski o chłopców pozwoliły się najpierwszym
środkiem przeciw zbyt bolesnym uczuciom.
Nie miałam czasu jasnie dotknąć po przeczytaniu
Pryzwoli i rozmaitych kłopotach sprowadzonych
tak nagłą i niebezpieczną chorobą Juliana, o
której zapewne słyszałyście — a to znowu biedny
nasz męczennik tak szybko zaczął się chylić
ku grobu że opamiętać nie mogliśmy się
kiedy zgasł w naszych oczach — spokój jego
duszy — niebieskiej dobroci było to serce a zarazem
okropnie piekielne i moralnie — a zawsze cicho
z rezygnacją z zapałem zapomnienia o
sobie. Siostra moja zaczyna powoli odzyskiwać
równowagę, ale w napisanych tygodniach po-
była swego a nas odzyskała się to wszystko
stracone, moi przeciw ze Bóg z którego tak
podnosiliśmy się jasnie. Julian ciągle jeszcze
nie zdrów, zakrwawienie przeszło się w ciężką

jak sama słabość" trwała, czego jest w tkaninie
nie zapomnij się wypełnić niczem bo osłabienie i nad-
zwyczajne rozdrażnienie nie dozwalają mi, cała wy-
wiedziałność" i prawa nad moich słabych barkach
spoczywa, czynności niby to pomagają ale właścio-
wi nie chcą pomagać mamy bo własnie z tych dnia
zapisze już do Krakowa robiąc pismem rejestra
a Józia od miesiąca niema we Lwowie domu, gdzie
po całemu za swojemi sprawami. Wyobraźnię sobie
moje drogie co za ciężką pracę mam teraz, całe mo-
dne gospodarstwo, wypłaty ludzi — ogrody bo ogrodnika
nie mamy; i moje babskie kłopoty z rozstroj ludzi
dają mi dość do czynienia bo jest nas domowych wraz
z milemi moimi gośćmi 20. osób a później jeszcze
obiadu mi się spodziewamy z księdzem przyja-
dą po Jadwigę i synem którem także dużo nas wszystkich
spędzi — żeby choć wszyscy zdrowi byli to i wszelki
trudy byłyby mile ale to w takiej gromadzie jest zawsze
mały kłopot, a to pogoda i niepogoda i dużo róż-
ności — teraz Kazio jakiś cały jej cierpi mocno gło-
wę, zapaliła jak monsterko, po nocach nie sypia i
jej przy niej — cierpienie to nie obojętne ale dobrotliwe.
W ogrodzie biegają nasze z wujaszkiem niemcem z kąd

upatrzyli sobie mnie i przyczyniają mi rozmaite
potrzeby, w których robiłam pomimo trudno-
ści stojących mi teraz w drodze, ale z tych
dniach odbieram formalną odezwę z rozmaito-
mi podpisami i legitymacjami abym przyjęła
pilne do komitetu protekcyjnego i do nazy-
wania słowami z paniami formować pilny
komitet do zbierania składek na dom inwa-
lidów z bronią ale nazwych kaleki i abym
jak najprędzej odpisała im na co mogę w
mojej stronę rachować, czy oni posiadali? na
co mnie mają? czy w jakiej miejscowości
w jakiem w stanie cały prowincie w sobie
pociągnąć - całej w tej odezwy nie mam w
domu bo posłałam ją dalej, bym tabym ją wam
posłała, czy tez we Lwowie istnieje jej coś po-
dobnego? dowiedzieć się proszę, moim od Wiśniow-
ski pan Jasinski nie wie o tem, w całej sprawy
przyłączyłabym się mojemi siłami, ale brak
inicjatywy - w tym się nie warz, abym
wam dać wyobrażenie o co chodzi, załączam do
list jakiejś hamerickiego pełnomocnego w swoj-
ej i którym jestem ja od jakiejś czasu w

korosponencyj i bend sie chciał przystać serem z oderwą
zmianchowaną, a nawet dodam jeszcze i najpierwszy bies
z kwietnia od niego, bo przy moim umyśle zmęczonym
i nadzwyczaj nie wiem czy jasno się tłumaczę, z
tych listów lepiej wywnioskuje- odpisz mnie drogie moje
co z tem robić bo to pomóc i wiecej do kwiatów ma-
sz być potrzebne dowody- nie chce obajść mnie pusto
mimo nasz błagania ich bolesnego, co mówi radzby to
uczynił a znów nie umie sam porzucić się do chłopa
Mój Boże tyle pisze o sobie a nie jeszcze o was moje
drogie co czynie na sobotę- uciszyłam się w Panu Bo-
chaną wybiera się przecie radzi zdrowi tak potrzebne
nie tylko dla nas co bo się kochamy ale i dla zajęcia- ale
jak mnie to boli w nie mogę zabrać w sobie tego roz-
sanego bydła to byłaby dla niej najlepsza kuracja, ni-
mi roboty, kapiele nie pomogą odpoki nie zgodzi się
z naszym chłopem i wolno od wpływu nie przejmy
się za siebie- zastrzyki robcie w to być nie mogą tych
kilka tygodni jeszcze bez biedy zbawcy dla niej będą.
Jakie ja zaloje w nie mam chęć trochę wytchnąć pomie-
szkanie, ubym miała kawałek spokojnej wolnego zabu-
dobym chociby pomocą matki z boku na razie nie by-
łnoc Pani, ale u mnie tak nieszczęsne w i ciemno
nie potrafi sam rozsądzić, jednak gdyby matka przy-

tak, liczka uroda w sercu; pod którym względem
pozwolę bydź dla mej siostrzenicy od szczerych mi-
łości, a pisownika nasz chciała przyjąć sien-
nicki w moim pokoju i otoczeniu przyjaźnych
jej osób, najmilszem by mi był pobyt Jej
u mnie, choć dość niewiele odczuwam się bo
sam jej pomimo zwłoki nabarczyszczeń. Swej
strony, nic nie wyszukałem, jakieb ja dość
wybrała i niedbałą strony jakiem, choć i sam
drugi odmówić to ja jakem próbować będę.
Gdybyście moje drogie przyjęły moje prze-
pomyślenia o sposobie odbycia się, chcieli ja
od was takiej wiary jakie słowa, jakby nie
uznali tego za niestosowne, najlatwiej by
dostali się szybkowozem do Brzy a tam wy-
dostalibym kogo po nie będę upewnionym
na którym dniu, odtąd mi Bóg dał do
nas przybyła, to najprędzej i najlatwiej,
moje i wasze tym sposobem wybiorą się jakby
to doskonale siły razem i Wanerię nabrały
się – choć słaby mam nadzieję siły chcieli
chciała się puścić skutki i odbiegli w miłych
dzwon z całym szczęściem, jednak i bez słabej
nadziei cieszy się, bo w duszy radabym się

widzieć a widzieć zdrową i silną — Kapitał mamy dostateczny — a obawiać zupełnie powinniśmy takiej krótkiej odmiany mleczko przywróci dawną krzepkość, dziś zacha apetyt i siłki w powolnem zaczęcie dawną swobodny szczerbaty rozwinięcie, a jak z miesiąc zadowolnienie względy Opiekunki pewnej. Gazdrilskym pisanie w Warszawie, ale zaraz tam nie idzie spać bo i tę chwilę do napisania od snu skradłam a jutro pisze cały dzień bardzo wiele: Ciocia my głowi wszelkiej dzień a pomiędzy Domowego głos w obmowie dobry dzień Pani Dobry i dalej do pracy — Życzenia Wasze moje drogie zupełnie serdecznie ulgę tych kilka chwil wypoczynku przywróciło siłę a gdy się zgromadzimy znowu ulżymy się pomiędzy mogły — czynsz Was i polecam się Waszej pamięci przyjaciółki tak nieocenionej dla Kochającej Was

Cyprys

Pozdrawiam przyjaciół proszę ubaw od mej wszelki serdeczny przy sposobności proszę Pani Kochanej o odesłanie tego ostatniego listu w Szwajcarii bo będzie mi moje potrzebny, dobranoc —

Dyneburg 25 lipca
1805 62

Pamiątkę mojego przyjaciela, posyłam dla
niego miłej pamiątki dwa drzewka do przy-
ozdobienia letniego salonu, a mamę w ich
cieniu niekiedy wspomni czasem o starej przy-
jaciółce. Bałwochwalcy nasze odwlekają się ciągle od
tygodnia do tygodnia, niewiadomo czy to na
lepsze czy gorsze, już wolałabym jak przykrej
próby się zresztą wielkiej niepewności i wy-
czekiwania się stać mniej najmiarowniejszej-
szego w nas ładu i zgody, siostra z całą
rodziną bawi nas jakiś a stan spokojowy
się jeszcze krabatowy i Dryanioś ojca w
tym, niby chorób przyczyn mam przyja-
ciela gdzie jak tak dłuższy pobyt, młodzi nie
wyparzyć miłych wspomnień z wakacyj. —
Pani moja kochana powróć mi na jakiś czas przy-
jaciół — jakiś się warunki do przyjęcia pamiąt-
ki a dom Pani kochanej tak jak Dziad.
Tak bym chciał niby jak najrzadziej młodzieńcy istot

Konyekata ze zbawiennych wpływów pocieszenia
Panis ale skarbu życia mniey zarad o wczasach
z bylam tych niepewnosci nie zażywałam. niżeli
Pani drogą łzkiey łaskawey napisać mi to.
W konca ośmielam się jeszcze odezwać i w swoim
interesie - tak pocieszić ofiarowałyśmi się robić
mi sprawunki w Konyekach z tey ofiary i pro-
szę - wskazuje która przechodzi do mojej siostro-
wej pani Chrapatkiey zarey obok sklepu Gei-
sterowey - bardzo ostatni raz w swoim prosiłam
Jey siebey upiekła w sklepie moim pantofle
z clastyczkami przyjęłam mi z wielkim bardzo
tanio ale niedrogo, ie to jest malutka gor-
ąca kobieciną chętnie to przyniesła i obiecała
jak tylko upiecze zrobić mi nalewkiey na
moje miary takie jak ostatnie co od niey mia-
łam - zaczym ie dotąd rozstrzygnąć się bez mocia
pantofli zaś nie wiem czyli albo w swoim zawrze-
ciu albo jinsi fatum nie dozwoliły tamtych
upiekła to choć się niedrogo, bo zapomni się
i przepadnie. - Doniosłam mi dnia o sobie, jak

wakacie spędzacie.[3] Pani Kochana czy nie
odwiedzi Klaudii z Jej córnią.[2]
Ucałuję wiadomości o Was moje dzieci.
Łączę serdeczne uściśnienie.

Ignacy.

Wilmoina Teresa Wenda

vel Lavoie

~~55~~

Dnia 24 Września

(9) 1865
64

Łaskawa Kochana Pani odebrałam właśnie od siostry
mojej serdeczniejszej wezwanie, iżby być we Lwowie
przed końcem tego miesiąca, gdyż ona przyjaciół swoich
którzy powinni opuścić Panią Kochaną — pomimo naj-
szczerszej chęci nie mogę wyjechać z domu przedtym jak
odebrawszy X. m. gdyż koniecznie zatrzymienie ostatnim
ja mnie do ostatniej chwili mojej woli[illegible] nie mogę
jej przed to siostry to list mój minął by się z nią
w drodze, tylko Pani proszę wytłumaczyć mnie przed nią
i poczuję szczęście nie nazwanie mnie jej we Lwowie
ale mam nadzieję że X. Bankiernikel zamiast na mnie
gdyż inaczej mówiąc się widzieć nie mogły, jeżeli
mi się nie wydarzyło żeby Pani to zawsze z nią spę-
dzę, ale nareszcie się im nie bardzo dziwić mogę, gdyż
mam nowy kłopot przy jednym mieszkaniu, którego
mnie nie wiem jakim sposobem skompromitować, i
w tym to interesie znów waszej pomocy wzywam
szczególnej naszej dawnej przyjaźni tak szczerej

co podobnych okoliczności. Niech mnie swoim uczuciem
pobudzą, żeby się do mnie pisali ten nabożeństwo
drugich imion wyrażonych na załączonej kartce, i żeby
ma jak najprędzej do Karlsbadu wprakdyrowali a przez drogę
pewnego co by mnie i odpocząć wygodnie do mnie
by go konieczność nie zmusiła tylko przyjść, nie pieszej
jej niżyśmy z nim wcześniej o co chodzi ale przed odesłaniem
zapieczętujcie. Jeżeli pan Jasi gdzie we Lwowie to najprędzej
będzie widział, ale o każdy sposób niech w drodze mnie
zdrowie i pokoju waszej gorliwości nie mam potrzeby
żeby tylko czas nie był w krótki. Myślałem w Jasi
oprócz mnie i ona mnie przygotuje dom Kazalerz, tym
czasem on się nie spieszy, boję się żeby nie miał z tego
niepotrzebnego. Ale mojej Zosi proszę Panią drogę
o kwiat na pieczeń z kolami przez nas jej oświecenie
a ona siebie o kwiat z waszych pokojowych stoczek
za zdrowie w tyrolu

Ignacy

Dop. Teschen Zeitg

Dymitrów Poniedziałek

(15) 19/6 1866

66

Kochana moja Dwoja Pani siostro!

Z wielką niesmiałością nasze pokorną moją prośbę do stóp Twoich, ubiegam się nie gniewaj na nas za niedopełnienie obowiązków Twoich. Odstępuję ją od wielkiej chęci mojej zabezpieczenia Dziewi naszego przed tabo ode, który go zabrać chcemi, i tam obawiają się od niej zadać takiej silnej zabawy – ale u siostry mojej przecie nie mogę Jej prosić jednak, że pierwsze mam Ją i tak spojrzeniu ze do 26ty b. m. a siostra odjedzie przed; więc do ciągu ją mam dawnowe tych kilka dni? powtóre w naimniejsze z tym tygodniu spodziewamy się ostatni termin pewnego który ma nas przekonać czy zgiełtki Neapolu skończą – a na przykład tych podług umowy naszej popuścić ma on sam przyjechać zbawić panienkę i dać dalsze informacje, a wtedy mnie się w tej porze dobrze Wandzi robić sobie by tak bez ostatecznego rezultatu spotkać – więc właściwie przecimy tylko o tych przedsięwzięciach, z Sandecki wyjechać się ok 10. Lipca więc

nie potrzebuje to z niemi wasnych planów tylko przy-
czyni kilka dni spokoju w ukochanym Dniu nad
tą najlepszą pociechą majątku i myśli ich po pracy
tych niepokojach jest kawał szczęśliwy bardzo – z tej chaty
kuźni ja przy krótkiej pisze mi z moim pokoju z moimi
pleczmi siedzę sobie, on przy ostatnie koncu swojej Listu
czyta głośno pamiętniki Kołłątaja Matka i wujo
śmieją się bardzo, a dziatki grają na fortepianie –
Wszystko idzie się bardzo konwencjonalnie moja Matka
być spokojna, a ta stara matka napisze w sobotę
pamięć ich przyjdzie do celu, i on tu zamek pra-
gnie ukończyć u nas jak Listy ich czas z nią przejdzie
tu podróż bardzo kamienistą probierzem którem najlepiej
nas poznała o słabości przyjaciół – jeżeli się zobaczy
to dzień zamku najprzykrzej ale my Wandzia i myśli w tej
chwili nic nie chciałby nawet cierpiała, o ile ja znam, jeżeli
nas zobaczy, ale ujęci in zabrania najlepszej chwili w
ogóle a których tak mało widzieli. Tutaj kalosze
błota mnie i niepodobna mi ciągnąć pisać ich jak bana.
Lecz nie zakończę muszę koniecznie drogą krótką i cha-
tką, Wandzia napisze w parę dni jak przyjdzie zaraz
krzyczy, czas tylko uściśnienia przyszły. Polecam się
Waszej przyjaźni

Zygmunt

Bnepraseen w nuenoy spraweneh sobieraniu płáwienka,
jiněh nima tego samego ku jiei niw kapujeu podobnego
go be to nw rzkawy w bluy gotowej wzi niw moie byt
inne, mysslalem w w Knurow, Slopla, Sopaehe, lab
Hoinkisse bydziu jisem to samo. —
Prosy s lastki swojej kurkuehe w Bnesnego odebrac

Wielmożna Pani Teresa Wendt

Plac St Ducha Nr 42.

we Lwowie

Stowic Maja 1866 (13) 49

Poniedziałek 68

Droga moja kochana Pani przynoszę ci
śniadanie z pniedziwieniem wypisanie Wam
ogromny bory w to udzwienie klonie samo
chcesz dzwonyć sobie i mnie ta pszyjść
kwiatuć naszy dziecinny, klonu byli sobą
tak swobodny, wesoły, wyglądała dlatego
jeszcze doskonale bez żadnych grymasów, dzie-
cinny jak prawdziwe płaszcz to umiejętnie
to śpiewała a najczęściej umiała się ozjawić
ta nas wszystkich widać w niej to życie
silne, zdrowe, pogląd jasny a świat ze wokół
niej jaśniej się drugim robi. Ciągle kochani
kochany, szkolnej jak burza złomał biedny
płaszczyk, głodne opasanie ciała zamyślenia,
przykłady nieraz można mijenać, dziś jak

sprawdzić zdrowia, ale mierna i cicha, bigby moie
potrzebowała dni kilka ciszy wrócić do wszystkiej
swobody umysłu, i dla czego? że Wam powiedziano to co do powietrza jéj należy. Pewnie
że kwestia jest jéj dość jasno przedstawiona i
moiemi radami nie potrzebnie powstrzymuję się ciągle
dziennych całych stosunków. Gdy zaś nowemu
postanowieniu, że ma Wandzi nie dawać
wszelki nie będzie mógł jéj przywrócić ubogiemu
zapewne nam umysłu słodyczy tego przekonania — czy to będzie mógł za rok, czy za
dwa lat pięćdziesiąt — to jego nie — ale ma dla
jéj dobra? byłoż jéj spłacić gniew tém
a krew ocuceniu? ja nie mogę się jego jako
nauczonego — tylko jako starającego się dobrze
przyjmowanego, a stosunek jego do Wandzi nie

powinien być kompromitującym ale jakoż
jako służącego się uznanym i miłe przyję-
dym kiedy przecie okoliczności nie zmarnić nie
można a serdeczko naszej Dziuny jest jak
można najlepiej jak własnie teraz miałam dowód
chciałam wrócić zaraz pod pierwszem wrażeniem
w całem odczuć się do Matki za brat jakiś
jej sprzeciwy ale ona sama nastrzymała mnie
a Bóg każdemu mi silną pomoc w zaufaniu mo-
jem powierzeniu Jej, to jest lisi powierzyć
Frota zapytujący mnie kiedy moi do nas
przyjechali – zawsze serdeczny – otwarty co tak dla
niego ujmujący – z uprzedzeniem więc tem właściwie
Kiedy słoń Kitka ale by małżeńskiej bary nie mogłam
powstrzymać pomimo wyprzedzania Dziecia. Nakoniec
ściskam Was moje drogie z całego serca Wasz

Do kochanej Siódki

+ Do p. Teresy z Cieszyńskich Dynisków 25 kwietnia

(14) 1866 70

Odebrany przed chwilą przez Bolcia, list Kochanej Pani, zasmucił mnie bardzo, cierpię cierpieniem Waszem cierpieniem dzieci matczynych, dla których wiele gromadzy się burz na tak pięknym jasnym horyzoncie — na koniec i ja tego jestem bardzo nieboszczką ze jej zapalnia niespodziewanie i pomimo najlepszych chęci, stoję ze swoim rodzicu Wandy na fałszywem stanowisku, bo ojciec mógłam przeciw ze dozwolisz dziecka tak się przywiązać, dysponowałbym stosunek do tego człowieka — który we Lwowie całemi tygodniami przebywał przy niej po całych dniach — publicznie Lwowska przyzwyczaiła się widzieć go jako deklarowanego konkurenta po opactwach, zawsze obok niej; teraz każe jej statku wyjść bez względu na jej spokojność i dobrą sławę która pomimo najprzykrzejszego zachowania się panny zawsze ucierpi na ostatniej w najrzyczajniejszych i potem wyjaśnionych podobnych okolicznościach — i pytam się jego? jeżeli się po raz drugi tygodniały dowiedziały przez to samem co pomawiany go razem dano do zrozumienia — czy jeżeli to nadal mu się wtedy dwa nie odbiorą i wyjaśnienia go

w dom i tak głęboko w serce Wandy, że ojciec Lew
Kmity od owej nocy dowiedzieć się i skłonić
zamierzył, Lew malkontenci go i jej matki swoją
robić to się nie godzi tak igrać z uczuciem dziecka
i go do wprowadzić do tak bolesnej katastrofy, którą
jest z osobnym moim listu rozumiem. Wszystkiej
mej Pani wyjazd jego Lew do Paryża będzie skutkiem
niemi probierczym słabości, jeżeli proby nie wytrzyma
pieniędzy na obmyty rozkazem, lub czem innem obala-
mani się, to Wandy latarni będzie przebolec bo na nich
damy kobiecy, które go podtrzymują w umysł własny
godności w całym tym słosunku, powiemy, a Wam nie
będzie miała do zarzucenia nic więcej, jak jej czy-
ści, gdy przeciwnie jeżeli on dom od matki [illegible] bo
od pierwszej kobiety nam się nie jakieś przykrzyło, upadku
mniejszych scen, które jego niechęci pomnij; Wandzia
domu przyjęci i będzie go przed sobą ozdrowieć w
nad utratą jego miłości dużo więcej cierpieć. Nie
było więcej moim zamiarem namawiać Was do rozwo-
lenia na ten związek, niech Pani sobie przypomni
moje pierwsze listy do Wandy, ale gdy przyjechawszy
do Was zjednałam nie tak zaawansowany, Wandzię
nie odstraszając się niepewną egzystencją ony artysty

uważałam w niektórych jéj uwagi niewczesne — powodowały jego bytności w Dynisbach bo bez tego jego powołania nie byłabym go zaprosiła ani on zamiast przyjechać — więc mnóż jakie upominania uczuć — potym ich do pewnie nie powtarzał nie uczuć jak było, są zawsze w biernem towarzystwie, czy przy obiadach zawsze nas jest uczuć, czy na spacerach uczuć mówi zawsze, nawet na konne przejażdżki bladzio rad nie rad masz jako smutne figura tego biednego towarzysza im, bo nie chce ich sami jeździ, uczuć mi się nawet uczuć i źrod chodno na mnie w to spojrzał ale to nie nie szkodzi; i tak dyskusje dalej chciałam je zakończyć, nie myślałam ich skutek jakie kobiece różnice wpłynęło, a tu źrod było bardzo ogorzałe, gdyż chciały jéj te dobre uczucia i prosto z Paryża pojechać a tak masz jeszcze w zagranicy, niż się w Śmigielski dla uchronienia dalszego obrazu bo po jéj odjeździe nie zechce tak rozkuć w smutno by ma być to — ale i to nie ma się skutku co gniewać bylko muszę napisać i nieporozumienie, pomnieć pisałam do Pani z tą prośbą dość uczuć, i odpowiedź mojego

odebrać przed odjazdem siostry i Wandzia podług zgo-
dy tylko z nią odjechała, ale odpowiedź na list mój
nie odebrałam a nad myśl mi przyjść nie może aby
to matka tak zrozumiała, bowiem widzi jak bar-
dzo ja pragnę, ale nie odmówi i Wandzia zostanie na jakiś cza-
sek i niewygody podróży zmyślonemi, o tem niby
z kompanji gruba jejmość, nigdy nie myślałam —
na grube przykrocenie konwenienci byłaby do siły
mogła nas poszczuć o coś podobnego — zostawiam Wan-
dzię jak własną córkę, co bynajmniej nie przykrzy
mi się i jej nie narzucam. W Piątek rano będzie w Dzie-
dzicach oczekujemy tam na jej przyjście ale niech Pani Kochana
nad wszystko na matkę niby obcniak uprzedzi jej rozra-
żenie z jakiem zapewne będzie po powitaniu się ze
Grodem, niech jej bardzo nie zdziwi, a potem niech
jemu sceny nie robi, bo może będzie później i
odmówi jeżeli w żaden sposób nie przekonam się, ale
jakoś oczekuję niby nie wątpię w serce Wandzi
nasze wiernie jestem. — A tych przyjaciół szczęśli-
wych co w prawdziwy schadenfreude mogą obchodzić
płodzenie, przecie w domu, bo inaczej nie potrzebnie
się zmęczy i nieporozumienie. Proś na nas to rozpie-
tam się, bo was kochamy i nabolało mnie to w sercu
ściskam w duszy wszystkich i potem się
przyjaźnię Ewy

do T. II ecke

Dymiaków 29 Października 1867 72 (25)

+(wyjście)

Na list miły i serdeczny bliski drogiej Pani powinnam byłam odpisać natychmiast, ale to w nadmiarze chęci a dzieł i słów chcę coś stanowczego orzekłe" o poleconym mi sprawunku, wolałam moje wspomnienia. Marmurowa- wa spuszczona obyczaju nabiała, podniosła rapleu ceny, a i z tem podniesionem jeszcze jakieś "kurtoazji" woli, nakaż kazi, wróżą się w moją stronę na niemiłe bezpieczne mało pomyślnie, chcę się jeszcze wyjścia ceny dowiedzieć. Mój młody gospodarz oczekuje się podług życzenia kochanej Pani, oczekuje z pierwszy jego dobrej z kij gałęzi gospodarstwa w Waszych rąk ma przyjść, moja przyjaciół ma "uczcić" do pierwszych wyjątkowych sum wypłynąć. Tasiemka powiedziała dowiedz, jaki nabiorą miłe 4½ garnca, lecz nakładać się moja na 1½ garnca a się do zachowania zabierają po 2/40 garnca — wypadek jeszcze jeden dwierka, każ jej z Krakowa garnczek za- pełnić swojego nabiorą przed samym wyjazdem Józia do Lwowa, bo sam odbierać, gdyż o innej przykrej okazyi nie słychać a pan zgoła niebezpieczne. — Józio miał jej z sym byczkiem być we dworu, jednak inlonca zabrymują go jeszcze, mia spomnie wyjazd swój, był własnie tam u nas, bo wszelkie zabierają kilkadziesiąt gęsiu nasyp

+) Wtedy Tow. Przyjaciół Nauk zgniótł - klub [illegible]

od pana Syzeckiej, którem z bożniejszych rzadkich, pneiuna tylko wspomnienia mil spędzonych chwil z Nią. —

Smutne słowa Oncia naszego, zerbralam pned dwoma dniami, cierpiałam ją z nią ja pnedtem, gdzie o słabości" Grodka wiedziałam od Boży tylko zachorował i zaklamował pnyjść coś serwis, jeszcze z pozegnaniem Wnednia, zakazała mi jednak Boży wspominać o tem pned Wandzią bo ona i tak tęży myśli tylko o niej i jej bolesci", pnysłał Wasilewskiego do Boży z prośby aby mu o słabości" i niebezpieczeństwie jego do nas nie donosiła, ai gdy pnemineło — drogo bo sobie wyrzucałam ai i jej pnykrym się do uczynienia tego serca tak gorącego pełnego delikatnych uczuć ale bo jak kobiecie słabego. —

A mowy mieć widzę mędrcem opatrzności" która temi drogami prowadzi go do wykonalenia a dzieci jak bo do ustalenia charakteru — a ołtarz naszego Oncia nie jest to taki zielkiem nieszczęścia w dniej niej swobody chciwej pny kochającycch matkach, pnyczyłu" nasza pned nią a tkanie chwile teraźniejsze jest drogim nabytkiem, którego dziś moi oczu nie umie, ale pomnij a szczęście za nimi się oglądnie — byle tylko pan Bóg łaskaw pobłogosławił tak mozolnej pracy Pani kochanej, aiby ta pasa gniazdko ubogie mieć się mogło — to jedyna moja troska o was, jutnek i z dnia nabieram otuchy kiedy słonko dnia się jutnego pnecięga to moi pneni pejdą lepiej — biedni dzieci nie ma z tym rotku? — Brak to jest bardzo ciężkim do pneby cia

dla nas wszystkich, w mniu takie gryby nie jakas
wygnania w apatis pruchowaca – domatubym się pod
cisarem krosk o chleb – jak nie o siebie –
Ciesz tesz w nas wielka, cały chin praus najsky, goci
nadki; a my jisem nadkij wyjechamy, bicha Kosia
samou się boomy w tyem wzgrach, praynie wsiej rowyski
wrazie i kowerysko jij cistokowyjsa berko osoba
zatkaca jis przychlaem i nasze jidwabajnym kamorem
do podsania się swema kosoto. Przyszło nam chin
nowe majonowi by jisiem, kowalkowy a koreminie
chin barko mity, oiprony, osoby wiatowe. Kowerysko
ale my i tego nie zieb konyczamy, rar tylko bytyemy
w pith, kowal nasis kam wjad familijny wjad nie uchilajs
się wszystkom, podem panstwo Kolichowsy w koreminie
wpelnie inny genre kuli – barko nasom oddam gospo-
darstwa i dziatkom drobnym, pan chos mtoky jisem ale
powarny kosek tysz podkatasiaty, pani malenka ner-
wowa wyprodowana, wydaj mi się w Skwarzynsku
kaby być mamata w mtokym zicku – by wzyty jisem
nie oddalam, cichom zicrowa krzyżowych. Pocrieny
chwin to nasz goci wyjechamy i najmilszy, nasom by
w cirku najdorszy, ma być chłodu w dzwon pierwi wi-
dzi go bzdzinie. Bóg i tyle w naszego smutnego ustroni
od Dzicia kochanego nie jisty osobno, nie wiesz powie.

dnia nie potrafię z myśli moich tak wszystkich w jeden promień jasności bryzgnąć z nich nic wbrew. –

Żegnam Was moje drogie i proszę nie zapominajcie o mnie, kochajcie mnie tworzcie i powiedzcie moje słowkiem serdecznem które zawsze z największą wdzięcznością przyjmuję dziękuję Was kochającej

Cyprjany

Od Zosi ucałowanie i uściskanie rączek.

Cyprjanka Antoniowi

do T. Wentr

~~44~~
74

Hamienice 2. sierpnia

(19)

Łaskawa kochana Pani gdyż na Wami w dalekiej nieznanej mi stronie iżby się spotkała wiadomością pomyślną, wiem iż spryczyni się to do lepszej zabawy, do swobodniejszego życia w krótkich chwil wakacyj — wspólna nasza przyjaciółka wyjechała się nareszcie z tak przykrego jej obowiązku, iż własnie tych jak w południe opuściła dom obrzydły a nareszcie wyjechała na Lwowa ciągnienie. Dzięki Boga Miłosierniemu, bo takiej pomocy potrzebno nie było — smutek nie wprawdzie nie wiem gdyż niczego tam dziwnego nie było co mogło by mi opisać, napewno dowiemy się prawdy ze Pani będziesz sama z powrotem, ale z okoliczności" o których dziwi mówi wtrąci mi się iż do nie wyku zaczęła kierować tylko ona sama własnym sprytem wymyśliła z tego co nie dla niej było — jakkolwiek będzie

skato się i jak wolniej odetchnęłam i dla tego
mojej drogiej Pani tem bardziej winna jakieś
to zadowolnienie być, to mojej prawa
mam cieszyć się. Gdy wrócimy jak do
Lwowa będzie lub dobrze, my bowiem my Wam
dnia wiadomość mam słowkiem o zdrowiu
powrotu, to i mnie zupełnie wypadnie bydź
Sam wkrótce ale obrotkie moje bydź" ja
do Waszego powrotu Lwów byłby mi bardzo
pustym bez Was. Kłaniam wszystkim
Dwu Pani Kochanej serdecznem wspomnieniem
polecając się dalszej przyjaźni
Cyprjan

Od moich Siostrzanek ucałowanie wszelkie wspomnienia
nalyczam.

74

Wilmoina Teresa Wenda

odebrał wacy.

~~115~~
96

(31)

Wilmowna Teresa Wenter.

Na Plac Św. Ducha.

we Lwowie

LEMBERG

do nr: 25

~~99~~
77

Wielmożna Pani Teresa Wenta

Plac St. Ducha. Nr 42.

we Lwowie

100

(XI)

Do Teresy Wentz

78

Najdroższa moja Sakinsienko!

Niech mi Sakinsia droga wybaczy że tak długo datam czekać Lidowi na mój list i że zaraz nie podziękowałam za miłą pamiątkę Lidzia będzie dla mnie pamiątką na całe życie – jednakże tak ciągle byłam zajęta przygotowaniami przed podróżowemi że zaledwie teraz udałam chwilkę znaleźć na pogadankę z kochaną Lidusią.
Mieliśmy piękną w piątek, tymczasem dzisiaj znowu mroźny zawiał-leży w błocie i niewiem kiedy się wybierzemy, jestem w desperacyi jak mi się ta moja podróż nie uda – a pewno

bardziej martwią się zdrowiem Wujaa
Edzia od Saniusi wyjazdu rehot i
zmizerniał nie do poznania. — No
tego wszystkiego jeszcze wyjeżdżam
z piątek do Steichenbergu gdzie ją będą
nie wysełają — i za nią będzie mi
bardzo ciężko — to jest ona dla mnie
prawdziwie szczerą przyjaciółką.
Może się w Steichenbergu spotkam z
Saniu Młodziejowską jeżeli jeszcze nie wy-
jechała. — Zapewne Saniusia mnie miała
wiadomości od Sani Młodziejowskiej —
Jak się miewa Lila? Kaziu bardzo
rzeln do Krzeca Niedoczytała tych ostat-
nich listów. —

Wieczorem dostał się świeżo

na Święta Anny, bo choć nie było
dwie dzieci jednakże tamy dzisy
bardzo ochrzo do [illegible] z rana. —
Miałyśmy bardzo ładne kobiety różne
kwiatkowe nad którymi poszczęście
kazia przez trzy dni się męczyła.
Oprócz zwykłych naszych panienek z
sąsiedztwa była Sabinka Siemianowska
i Zosia Sawickowska która choć
w czarnej sukni skromnie ubrana
jednakże bardzo dobrze wyglądała.
Kazia poleciła mi żebym Janusia
prosiła o dostanie Jej książeczki
gdyż będzie ją mogła potrzebować. —
Wiersz uszczęśliwiona kukiełkami
Kazia na nie Janusi serdecznie

podróżkowaí. Prześcieradło jedno odnaleźio,
że – nóżyczki Salcia odemkłam. Jutro
będę jechać do Lwowa do Sanusi
Pana pokłonnego odwiozę. —

Wszędzie nic nowego w niczem się
nie zmienił tylko mi
kochanego Cida bardzo brakuje. —
Szkoda że się we Lwowie nie spotkamy
my do Sanusia zapewne jeszcze
dłuższy czas w Uniechnicach
zabawi. —

Teraz dowidzenia drogi mój!
Cida ostrzy serdecznie Jej pokłonki

Marja Tabor[illegible]
[illegible] T. Roy[illegible]

Turawno d: 4go Sierpnia 80

Linz 27. 20ten Juni 855.

Meine liebe Mutter Theresl!

Ihr allerl. rasch spielen herzlichen Dank für Deinen lieben, großen und ausführlichen Brief, der mir recht viele Freude machte, und mich in die gemeinen Kenntniß Deiner Existenz setzte, über das zweite beantworten Deinen Brief will ich heute nur einige Worte sagen, dieser ist dich stark zur Postbeförderung für die Zukunft in Kenntniß setzen muß, daß ich jetzt, nachdem ich in meinem Leben unendlich viel habe schreiben müssen, ein sehr faules und langsames Schreibrad geworden, der öfter 2 bis 3 Tage an einem Brief schreibt, und dann wieder ein paar Tage ausruht; Zudem ist meine Korrespondenz ziemlich groß, und die Antworten folgen gewöhnlich nach der Tür des Einlaufens der Briefe, daher bei manchen 2 Monate vergehen, ehe die Reihe der Beantwortung an sie kommt; Dies zu meiner Entschuldigung und zu deiner Beruhigung meine liebe Theresl. Durch den Grafen Reverter a, mit dem ich übrigens selten zusammenkomme, erfuhr ich einiges näheres und altes gutes über Euch, und Du hast seine Mittheilung über Dich, Celestine, und Rosalia, ganz mit der meinigen übereinstimmend gefunden, Neues weiß ich nur von einer vierten Schwester, und zwar der ältesten, Elise, verheirathet mit Hr. Anton Korczynski, Bezirksvorsteher irgendwo in Polen, von dieser vermisse ich mit keiner Silbe, daher ich in meinem nächsten Schreiben, einige Aufklärung hierüber erwarte.

Du hast also unter meinen Onkeln und seinen Abkömmlingen Jordan niemand von der Wenzischen Familie gefunden, die doch ziemlich ausgebreitet war, und wovon schon Conrad Wenk von Lasenstein im 13ten Jahrhundert als adelar Mächtiger in Niederlassenstein schreibt, so zahlreich sich übrigens der Blumenbaum verzweigte und stark pflanzte, so finden sich doch einzelne Aeste von Knollen, der sonst besondere Lebenserscheinungen. Mein Großvater der als Kunstmäßig tüchtiger Schmiedmeister und Bürger in Köslin starb, hinterließ 4 Söhne, wovon der älteste als Kunstmäßig Köllnischer Schmiedmeister und Bürger mit Hinterlassung 1 Sohn und 1 Tochter starb. Mein Onkel der 2te starb als Königlicher General, Bürger, Ritter des Johanniter und Hohenzollern, mit Hinterlassung von 4 Söhnen und 2 Töchter, nachdem 6 Söhne und 3 Töchter zwischen 1 und 9 Jahren gestorben waren, der 3te starb als Probst der adeligen Abtei zu Herzogenbusch, und der 4te Vater Großvater starb als Hussaren Obrist lt. zu Königgrätz in Böhmen mit Hinterlassung 1 Sohn und 2 Töchter von welchen Großvater wohl wissen werdet. Von ersterem sogenannten Köllner Onkel ist der Sohn mit Hinterlassung 1 Tochter, und

Dieser noch schon mit Hinterlassung 3 Söhne und 4 Töchter gestorben, wovon der älteste bereits verheirathet ist, und 2 Töchter schon verstorben sind, die Söhne mit 2 Töchter 1 Sohn bewohnen das ihnen gehörige Rittergut Buch bei Münsberg in Baiern, 1 Sohn ist Hauptmann im baierischen Militair dienstlich. Die Tochter des Rittmeister Arbald lebt noch als verwittwete Baronin von Hirschfeld in München, und hat von ihren noch lebenden 8 Söhnen und 2 Töchtern, nur die jüngste die Witwe Adam zu München ist, bei sich. Die Söhne sind meistens verheirathet, und befinden sich im baierischen Civil und Militair Dienstlen.

Von meinem guten Vater der schon im Jahre 813 im seinem 86ten Jahre starb, bin ich der einzige übrige Überlebende einer Tochter von 72 Jahr; und seine Ferdinand, meine liebe Mutter eine geborene aus der Rosen aus Koblenz die anno 839 im Jahre 90ten Lebensjahre daselbst starb, hatte das Unglück von ihren 15 Kindern, 14 ins Grab zu sehen, von meinen Brüdern war so wie ich keiner verheirathet, von meinen Schwestern eine, ihre einzige Tochter ist in Koblenz zur verheirathet, und hatte nur vor einigen Monathen das schreckliche Unglück, das ihr ältester 21 jähriger Sohn der schon 2 Jahre Medizin studirte, und in jeder beziehung ein äußerst lieber, schöner, braver, und geschickter junger Mann war, von einem seiner besten Freunde, der ihn mit einem Schuss versehentlich wollte, meisterhaft geschossen wurde.

Von mütterlicher Seite habe ich fast noch mehr Verwandte als von väterlicher, doch meistens weiblichen Geschlechts die zerstreut sind, in Ungarn, Böhmen, Oestreich, Steiermark, selbst bis Falkenburg, und mit all den guten Leuten soll ich korrespondiren, da ist es wohl begreiflich das einige mitunter lang auf Antwort warten müssen.

Nun komme ich auf meine werthe Person zu sprechen. 1783 geboren, wurde ich 1799 von E. H. Carl mit einer Fähnrichsstelle in seinem Husarch Regmt No 3 beschenkt, und rückte auch noch im selben Jahr beim Regiment in Aschaffenburg ein, machte von da alle Feldzüge mit, ohne verwundet, dafür aber 2mal Kriegsgefangen zu werden, jedesmal mit dem ganzen Baon, das 1mal bei Hohenlinden, das 2te mal bei Regensburg wenn das 1mal durch Vermittlung meines Pferdes zu ihm nach Frankfurt zu wo ich bald ausgewechselt wurde, das 2mal machte ich einen Spatzierritt nach Schalon sur marne, wo ich viel Champagner trank, und und durch 3 Monathe den Zeitpunkt so gut wie möglich vertrieben, bis wir wieder ausgewechselt wurden und von da das Regmt in Olmütz aufstießen. In dem Regmt E. H. Carl habe ich durch volle 40 Jahre bis zum General

ferdinandeischen Protektion und Verwandtschaft, durchgängig sehr angenehm gedient, habe als Grenadier Oberlieut. die Ehre als Oberstlt. und Grenadier Brons Comdt, und zuletzt noch als Oberst und Regts Comdt, in allem 17 Jahre, allerdings mit Intervallen, in der Ostseiner Garnison zugebracht, wurde bei meiner Beförderung zum Generalmajor dem Ulan Ruzsk 440 als Brigadier nach Mantua überschickt, welche Reise ich ganz auf meine Kosten machen mußte, was nebst der Equipirung zum General, nebst Zahlung von 400 fl. C. M. Taxen, eine ziemlich starke Ausgab war; nach 6 Monathen wurde ich mit meiner Brigade nach Verona zum Festungsbau beordert, wo ich ziemlich angestrengt war, im Oktober marschirte ich mit selber wieder nach Mantua zurück, im April des folgenden Jahrs wurde ich mit selber nach Vizenza verlegt, und mußte nach 3 Monathen, auf dem Judau gravall in Mantua, wieder allein zurück, und das Festungs Kommando in Mantua übernehmen, da der Festungs gouverneur auf der säubern Gesellschaft auf Urlaubzing, diese Stelle wollte mir aus vielen Gründen nicht recht behagen, inderdessen warfe ich mich auf Zuredungen des Feldmarschalls, selle mich aber unter der Hand bei meinen Freunden in Ostrau bewerben, wo die wag zu kommen, was denn auch mir im Augusthof im Jahr 43 gelang, wo ich ganz unvermuthet von Mantua nach Hodgorza in Gallizien übersetzt wurde, eine kleine Reise abermals auf eigen Kosten. In Ostrau verfehlte ich nun das meine bestimmung abermals geändert sei, und ich nach Prosnitz in Mähren zu gehen, und die Brigade dorthin zu übernehmen habe. Daselbst traf ich den Tag vor Ostermesse ein, fand mein quartier so ziemlich eingerichtet, und hatte da endlich einmal etwas Ruhe zu finden, allein meine Brigade die sehr weitläufig dislocirt und sehr groß war, mußte als Kavallerie, und Artillerie besichtigungen bestand, nämlich mich zu meinen Regimentern, indem ich in meiner Residenz kaum 2 Tage zu Hause war, überdem war diese Anstrengung mit nicht unbedeutenden Kosten verbunden, und ich sinng an die Gesellschaft zu fliehen, da nebst dem meine Gesundheit ziemlich angegriffen war; Da ich nun im Monath Mai 44 abermals von Prosnitz nach Leutberg versetzt wurde, und ich suchte wegen meiner angegriffenen Gesundheit um meine Pensionirung an, die ich denn auch, jedoch nur mit der normalmäßigen Pension von 1500 fl. erhielt, und mich im Stein hinter verfügte, weil ich von April 34 bis Oktober 36 als Oberst mit dem Regt hier in Garnison war, wo ich mir manches erhielt, und ich ziemlich bekannt war, daß die Zeiten haben sich seither geändert, und der Herr

Seit dieser Zeit nun schreibe ich hier mit meiner adoptirt Tochter Katharine, meiner von meinem jüngern Bruder Clemens seelig, seiner verstorbenen ersten Frau im 38 Jahren, wir führen ein äußerst stilles zurückgezogenes Leben, und können bei dieser äußerst sparsamen Zeiten kaum das Nöthigste bestreiten, wir ist es äußerst drückend daß ich der jüngern keine bessere Lage, weil Aussichten für die Zukunft verschaffen kann, obwohl zweimal bis ins höchsten Orts um die höhere General Pension, oder wenigstens einer Personal Zulage eingeschritten, allein ohne Erfolg, bei unserem jetzigen Kriege habe ich noch keinen Anspruch gemacht, weil ich die Zeiten noch nicht genügend dazu fand, daß sollten sie sich wieder besser gestalten, so werde ich noch einen 3ten und letzten Versuch wagen, von dem ich mir aber auch so wenig wie von den beiden ersten versprache. Einmalige fällt mir die Fortune auf einer andern Seite, obwohl sie mich noch sehr wenig begünstigt hat, von der 39 Mark Lotterie Loosen habe ich fünf Stck Loose die mindestens 500 Pfr. gewinnen müssen, aber auch 50000 bis 100000 Pfr. gewinnen können. Da ich nun schon 12 Jahren vergebens auf das Ziehen dieser Loose warte, so können leicht wieder so viele Jahre bis dahin vergehen, und ich von meinem großen Gewinn nicht mehr erleben.

Von der Jordan die ich wohl gut kannte, und stets mit Ihr in Correspondenz stand war, kann ich nicht begreifen, daß Sie der Stadt abreisen, meine Bekanntschaft zu machen, was mich jetzt noch wohl von Ihr wundert, und was Du auch gewiß nicht schuldig warst, so genau zu befolgen.

Einen Abend hatte ich einmal in meinem Laden gesehen, wo wir meine Eltern im Sprechzimmer die Damen auf Visite besuchte, wo wir damals während der Emigration wohnten, ich war beiläufig 12 Jahre alt, und erinnere mich dessen noch recht wohl. Einen verstorbenen Müller dürfte auch einen Landsmann von Euch sein, der in Koblenz eine Familie Korbach wohnte, deren Vater Kurtrierischer Hofmundschenk war, eine zahlreiche Familie, und besonders schöne Töchter hatte, die in der französischen damaligen Revolutionszeit ziemlich in der Welt zerstreut wurden.

Nun meine liebe Rikke Herzensgute Tochter ich wünsche Dir mit mir zufrieden sein, da ich Dir genug geschrieben zu haben glaube, und auch noch etwas für ein andermal bleiben muß, ich bin zum Schreiben in 1/2 Tag mit diesem großen Brief fertig geworden, aber auch meine Feder wirst Du nicht mehr erhalten, denn ich schreibe in der Regel nur ein Quartblatt voll, dagegen hoffe ich wünsche Dir deine Briefe nicht dermaßen einrichten Recht herzlich erfreuen würde mich Dich einmal auf längere Zeit hier zu sehen, einer freundlichen, wenn auch nicht glänzenden Einladung darfst Du versichert sein. Grüße mir deine Schwestern alle herzlichst, so wie meine Tochter Euch alle freundlichst grüßt, so wünsche ich unsere Freunde, Euch alle kennen zu lernen, wer wüßte was die Vorsehung beschlossen hat. Einstweilen verbleibe ich mit Liebe und Achtung Deinen allen

aufrichtigen Onkel Ferdinand Bar: Wenk

München, Hirtlagstrasse 6/3, 3.7.99. 82

Hochwohlgeborene, verehrteste Frau!

Durch meinen Schwager, den jüngsten Bruder Mariens wurde ich von dem bedauerlichen Plane, eine Ihr, Hochwohlgeborene Frau mit mir und meinen Freunden vorgehalten.

Wenn mir auch der Gedanke für eine der Wissenschaft dienenden Liebhaberbühne

Gocia Teresia Seiste odstąpić do Kultu natury Newtona + linia ewangel. nicena stuli. (było katolicko) ale sekty otwarte że było do nowego wiary odstąpić

wahrscheinlich, so ist das für uns der Grund allein, der für einen, so wichtig, daß jeder möglichst seine für einige Zeit vollkommene Ruhe von ganzem Herzen wünscht und mit meinen innigsten Dank abbürgt.

Für 1. Juli wird ich wieder für in München bei Ihnen, wenn ich nur von 2 Tagen vorher mich noch zu Haus war. Ich habe Frau und Kind - einen ganzigen Tiroler von 3/4 Jahren - mitgebracht. Wenn Frau noch mit dem Kind bei ihrer Mutter

von Baronin Ungelter (Witwe eines österreichischen Offiziers). Meine, so liebe kleine Freundin hat nur 3 Kinder: den ältesten ist k. k. Kammerjunker u. Bezirks-amtsassessor, dann eine Tochter von 20 Jahren und den jüngsten Bruder, der neun Jahre alt ist.

Von meinen Geschwistern weiß und Niemand etwas Neues, außer ist sehr im Leib-Regiment und wohnt mit seiner Frau. Nini will in Mürzsteg in Simbach bleiben.

So viel von meinen Leben in Ischl, Langenlois Land und der lieben Wartenstein in Steier

Ich bitte Sie, mir doch gütigst mitteilen zu wollen ob Sie Ihre Stellung noch haben oder ob Sie dieselbe verloren haben.

Wenn Sie Ihre Stellung noch haben so bitte ich Sie mir doch einige Zeilen zu schreiben, ob Sie mir nicht helfen können oder ob Sie mir nicht helfen können.

Ich verbleibe in Erwartung Ihrer gefälligen Antwort mit Gruß und Kuß

Ihr ergebener

Peter Petz

Oberleutnant im K.B. 23. Inf. Regt.

Schmausenbuck/Nürnberg
21.7.92.

84

Verehrtester Herr,
verehrungswürdigster Lehrer!

Hier ist mein Bild,
welches Sie, verehrtester Lehrer, wünschten mit
einer Bitte zu beehren. Ihre
wohlwollende Richtigstellung
über Harmlosigkeit meiner Natur
mir natürlich sehr zu Herzen
und vermehrte Achtung nehme
ich kühnst. Einen mässigen Herrn
Harmlos zu bekennen. Hier ist Ihr,
verehrtester Herr, zu diesem Zweck
ein ganz natürliches Aufklärung
folgendes Kindlein wohlgefällig:

1.) betreff Wilhelm Christoph (v.) Raimund: wird Wilhelm Christoph – Raimund nun getauft, und ist sein Gevatter: Abgeschrieben ist es nun Gesuch mit dem Prädikate Raimund v. dem nächsten Verwandten Wilhelm v. Christ.[2]

2.) betreff Krumbrum übersendet: Inschrift auf Krumbrum, welchen ich bis auf einige Kleinigkeiten als völlig richtig bezeichnen möchte, bitte ich gefälligst zu den gehörigen beyg. abzuändern und mir selben gefälligst wieder zurückzusenden zu lassen.

3.) betreff Kunstgegenstände: Ihr Gesuch um die Bewilligung der Kunstgegenstände eines unbekannten wichtigen Inhalts sind nun Elisabeth Aloisia soll nun gleichen (welches?) in die Gemäldesammlung zu Prag gekommen sein: wegen der Frau Gräfin Karoline Charlotte Raimund in die Gallerie zu Wien.. Kenntniß ist über dieses gleichen v. dem Raimund wünscht etwas Näheres von Ihnen,

[illegible] Lebensbeschreibungen. –

4. Lebensbeschreibung Leopolds, welche sich auf Familienangelegenheiten bezieht, worinn mir zwey Abschriften sehr erwünscht. Auf 2 Leopolds von sehr merkwürdigen Leben – eine mir nur vom General Ferdinand – beyde in beträchtl. merkwürdigen Anekdotenpunkten schätzbar.

5. Lebensbeschreibung Ein Familienbildnis (in Oehlgemälde) besitze ich meinem Vetter v. Greiz, worinn, ausser dem General Johann Joseph, seine Gemahlin geb. v. Brahm, ferner seine Tochter Maria Barbara verm. mit Prinz Heinrich XVII von Reuss. – Merkwürdige Lebensbeschreibungen wollen, genauer gesagt, wenn sie mit Treue beschrieben mit ihrer Zeit verwebten; vorallem diejenigen Ehen, die mit Vielheit eine Einheit bedeutlich sind und wie zufällig mit einem wahren Bilder in Ihrem mannichfaltigen Netze sind zum mannichfaltigen abmalen. –

6. Lebensbeschreibung Einzelne Skizzen, einige Briefe und sonstige Anekdotenpunkte, aus dem Leben von Ihnen, geschätzteste Ehefrau, sowie von einigen Verstorbenen würden mich sehr

beizubringen.

7./ Betreff: Gräflich Stirumsche v. Wentz zu Niederlahnstein./ Grafen v. Wentz z. N. selbe in Wien haben n. ein Wappen mit 3 Kronen gesehen. Ist Ihnen vorstehende Erscheinung etwas bekannt?

8./ Betreff: Wappen./ Auch ist freundlichst bitten einen Abriß von unserm Stirumschen Wappen gefälligst einsenden zu wollen, damit ich in den Besitz des Stirumschen Wappens komme.

Zum Schlusse erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß ich mich mit einem Gutsbesitzer Lemer in Boppard am Rhein (Herrn Carl Jos. Jos. Joseph) in Verbindung gesetzt und Abschriften mehrerer vorhandener Urkunden, Bilder u. s. w. entnommen haben. Auch mit dem Archiv zu Coblenz, wo viele Urkunden von Ihrem unserm Stirumschen Hause befindlich sind, habe ich in Correspondenz. Sobald mir die Zeichnungen und Abschriften zugehen werden, werde ich Ihnen selbige sofort einsenden. Ein Umstand hat mich verhindert Ihnen meinen Glückwunsch zu senden, derselbe erlaubte es mir nicht wie ich wünschte; vielmehr weshalb

ich die Briefe von der Post abholen, Stallbuch, nach Artenschutz [illegible] zurück. – Ich brauche jetzt unbedingt Ihren Willen nicht [illegible] Ihnen zu verschaffen, das 322 Tage, [illegible] Ihnen Ihnen die Prinzessin [illegible] zu sehen, [illegible] Ihnen sind uns dem Schloß [illegible] Ihnen zu bleiben, [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen Ihnen Ihnen z. B. in [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] in [illegible] mit in K. [illegible], [illegible]. Ihnen (Hugo Edmund Casimir) [illegible] in [illegible]

Linnstrom, Irrsalen Herr Oberst von Wrisberg
1. Forst. Inspektion in Grünst. Hinweis,
so mit Pflichtpflicht in die Linnstrom
des Fürsten Reuß. – 3 Wenz von dem
Prinzen (Wilhelm Jakob Philipp;
Carl Anton Friedrich; Johann Joseph). –

Prinz Sie, verehrtester Herr
Herr Herr gütigste Mitwirkung
meines ganz ergebensten Dankes
und des ganzen edlen Wenz
versichert! –

Mein kleiner Adolf entwickelt präch-
tig und macht mir viel Freude.
Hoffentlich macht er einmal sei-
nen Vorfahren viel Ehre! Wünsche
denselben auch das Glück zu viel

wandten die sehnsuchtsvollsten Gedanken in dem schönen Bewußtsein zu sterben, sich stumm zu lieben. —

Nun leben Sie wohl, geliebte, geschätzteste Freundin, wollen Sie mir gütigst meine geschwinde Feder nicht übel nehmen, und ganz gelegentlich mir ein wenig wünschen. Könnte möglichst bald, bleiben wohlbleiben bessen.

Ihre jüngste Schwester sagt viel Schönes, wartet sehr Gedanken, kommt wohl bald.

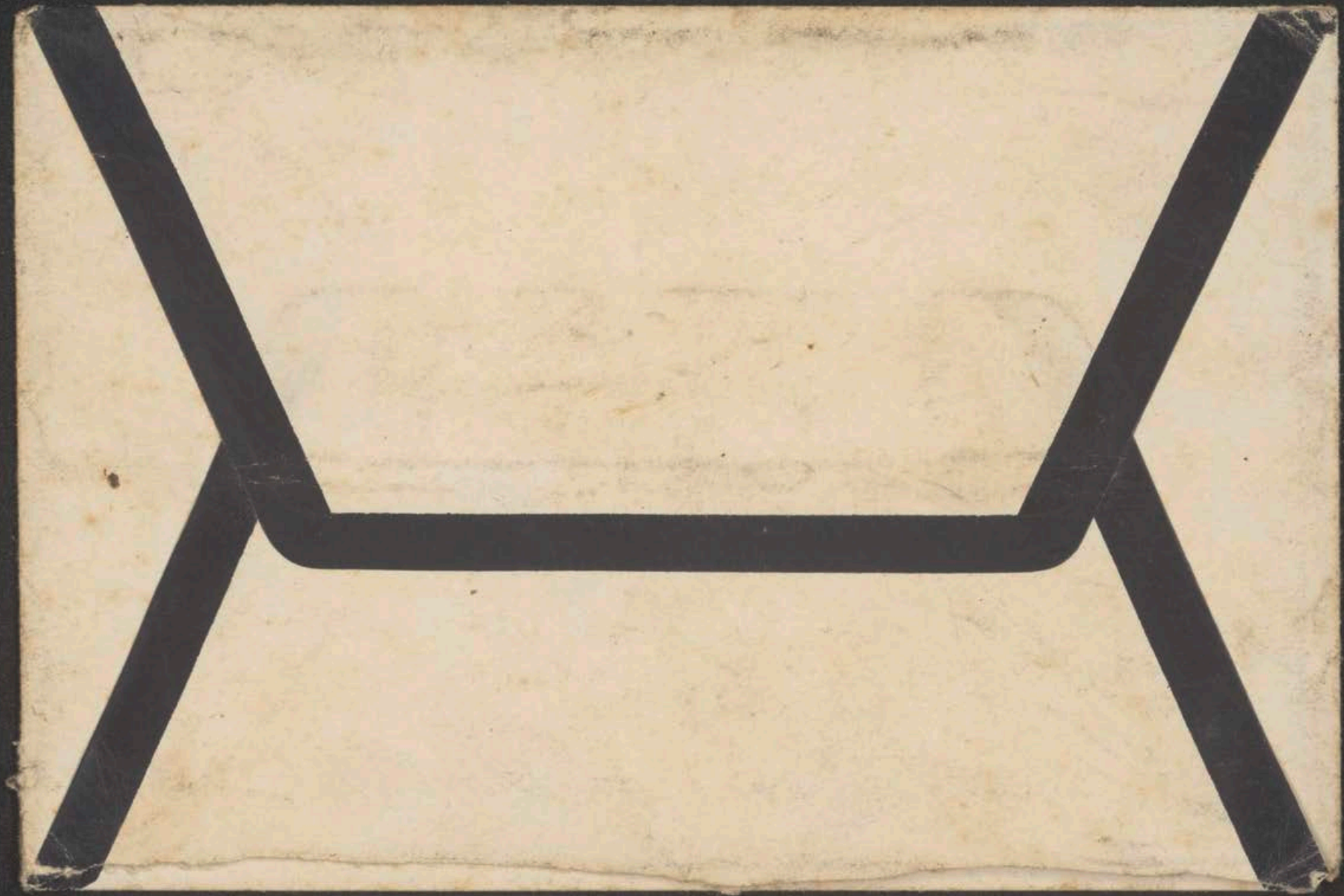
Nehmen Sie gütigst unsere Adresse wohlwollendst gütigst

mitgetheilten Adressen
Ihr mir, dass ich Ihnen im
Grossen die Herrschaften und
mit ihrer Adresse angeben,
gewünschten Photographien
und Adressen wenn
Ihnen
stehenden ergebenst
Oskar Wenz

Ihre Excellenz

Frau Theresia von Ventz zu Niederlahnstein

Lemberg



Landau, 31. 12. 92.

89

Hochgeschätzteste Lehrerin!

Gestatten Sie gütigst, dass ich Ihnen zum Jahreswechsel meinen l. Herrn und meinen [illegible] wärmsten Glück- und Segenswünsche übermittele. Möge für Sie, verehrteste Lehrerin, dass neue Jahr ein recht glückliches werden und mir in [illegible]

die gewisse Stunde zu teilnehmen
Ihrer werten Antwort gefälligst gefl.
gefällig recht zu bitten. –
Indem Sie mich recht wertsch.
Lesern, bleib ich Ihnen für Ihre
gefl. freundlichen Zeilen vom
12. Cent. v. Jahres bei dieser
Gelegenheit meinen verbindl.
Dank wiederholen.
Mit gewisse Stunde recht
ich und Ihrem werten Leben,
wir gern gefälligst. Lese,

wenn sie mir mich vorstellen
sind sie Familie eine ernst
interessante Partie sein.
Mein Wunsch ist nun ernst
lich zu sein damit zu thun,
was, so gilt eine mir wenig
Leute vorzustellen. Herr nimm
von (Wanda) Maryla an mein
Schreiben übersendete Summe
denn ist das best aufgehoben
wäthste Wentz mit meine Familie
Thekla von Exeter verwandt, was

von einem Kirchherrn in Coblenz
nachstehenden Inhalts wird;
und ich bitte mir Ihre
gnädigen Befehle
gnädigen Wentz, welche ihr
Fräulein Raimund sich,
sind
ihr Herz
mein
mein
Thekla v. Exter. Ab-
wesen
Fräulein endlich
angekommen ist, sind
diesem
Kunkt (Raimund

unterhält mit v. Exter) mit dem
in meiner Wohnung beschäftigten
Gehilfen Hermann nicht übereinkommen.
Das ist zu bedauern, aber schließlich
darf niemand so mit mir umspringen
und unverschämte Lügen
über mich verbreiten zu können. Ich
habe selber mich bei dem Streitigkeiten
Zeugenschaft nicht immer
die gewünschte Zeit, die mir
sicher nötig schien. – Jetzt
wie die, wenn sie Lust, Lüge

mir auch Ihre sehr freundlichen Anerbieten für seinen in Ihrem westlichen Besitze befindlichen Streitobst Ihren gef. Gegenbericht auf einliegendem Formular zu bitten und für die gefälligen Angaben mit seiner Zeit gütigst mitteilen zu wollen. – Mein Lieutenant wünschte diesen Herbst mit Zweibrücken in den Besitz versetzt zu werden, bittet mich Ihnen auch

Lassen mussten. – Denn Pflicht
verbinden sich mit Ihnen zu
einigen meinen Kleinen und 3
Töchtern bestehende Familie in
dankbarster Verehrung und An-
hänglichkeit zu verbleiben Ihr
treuer zu gehorsamster. Meine
lieben Herrn bitte ich Ihnen
mich bestens empfehlen und
stehe mich mit mir schon zu
in Leitstein seine schönstlich
gnädigst Kommen zu lassen.

Ihnen meinen herzlichsten Dank
für Ihre freundliche Gratulation
wünsche sehr, daß es mir gelingen
möge, Ihre Erwartungen zu
rechtfertigen und Ihr freundliches
Interesse für mich zu bewahren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Oskar Pfister

Landau, 31. 1. 93. R3

Hochverehrtester Herr Thorsc!

Ihre Ihnen sehr freundliche Karte vom 24. d. M. veranlasst mich sehr erfreut, meinen verbindlichsten Dank! Ihre Liebenswürdige Rose, veranlasst mich meinerseits Ihnen, sind sie vollständig, in der Hoffnung eine gütige Rückkehr zu wünschen und Ihnen mit meinem Rolf zu Ihren Füssen.

Ausserst dankbare bin ich Ihnen,
verehrtester Herr Verein, dass Sie
mir mich einmal betreffende
von mir gewünschtene Beginn
geschriebene Leben und Ende
einmal zu Ihrem Verfügung wer-
den. Ich bin in meinem letzten
bescheidenen Familienleben
wieder mir gleich zweifelnd Herz,
mit Leben, sollte ich nochmals
gewünscht und die jüngsten Ihr-
en meinen Geschäften mei-
nen die gleichen Grüßen bekom-
men, und mit vielen Grüßen

hatte ich mir vorgenommen hin zu
warten mit zu schicken. Nun erlebe
ich Ihren Liebsten nicht erst abgewartet
ist zu groß sind, erlöst hin Ihnen
zugeschickten Personen ist so
mir natürlich viel lieber sie
Personen in ihrselben Größe, wie
sie Ihnen zu bekommen. In
München sehen ich bei einem be-
kannten Maler schon verschie-
dene Familienbilder Personen
bessen immer in bekannten Ver-
hältnis: 18 cm groß, 15 cm breit. diese
Personen sind alle recht schön ge-
worden

und Kostüm wie Lichtspiele 10 M,
welches Stück ist somit billig
sind. Eine wie obgenannte Ge-
sellschaft würde hiesige
Werke 20-30 M verdienen. Wenn
die Regie schon weiter stark ist
muß das obgenannte also 50-60 M
kosten. Alle allen Sinn so
natürlich vorrangig zu, daß das
Lichtspiel gestattet wird. Um
Ihnen, verehrtester Herrenin, nun
Ihren verehrten Wünsche noch
zu entsprechen, werden so freundlich
um nähere Nachricht wie Ihnen zu,
welches Werke und Lemberg würde

direkt mit mir und Ihrem
meinem Vertrau. Die, schätz
beste Ehrfurcht, worüber ich
muss mich die Güte sehen
dem Kindchen für Herz
Zeit die Liebe zum Ge
pünktliche Beantwortung zu
stellen. Die Innigkeit
sollte ich spüren meinem
Werke immer zugeben,
ist also Ihr Dank zu
schreiben Dinnen nicht
mit einzustehen.

Mein Freund Karl, welchem
und seinem spielenden
Gretchen Germershein mich

Zweibrücken (Pfalz), [illegible]
[illegible], sehr mich [illegible]
Ihnen, verehrter Herr[illegible], Ihren
letzten [illegible]
mitteilen. Ihren lieben Brief
und Geschwister Emma mit
[illegible] nur einmal [illegible]
[illegible] Ihnen [illegible],
da wäre [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] und [illegible]
Offizier mit [illegible] Urlaub
bekommen. Wenn es [illegible]
und [illegible] Gesundheit
[illegible] [illegible] ist, will
ich [illegible] einmal mein [illegible],

Ihre Briefe entsetzen mich
schon jedesmahl, wenn ich sehe
daß sie von Lemberg geschrieben, weil mir
die grossen Strecken zu Mail
wandern wieder Ihre geschätzliche
Gesundheit machen zu können.

Zum Schluß noch die Bitte.
Wollten Sie vielleicht etwa
Lebensmittel wie Schinken, Butter,
Zucker, Reis, Mehl
oder sonstiges, wollten Sie mich
bei Gelegenheit mit einmal
beehren senden.-

Ich verbleibe Ihr

ihre hohe verehrten Familie
von Mlodnicki bestens zu
empfehlen; Ihnen selbst,
hochverehrtesten Gönner,
küsse ich im Geiste die
Hand und verbleiben in
steter Dankbarkeit

Ihre

hochergebenste

Pauline Oskar Ufene

Landau, 6. März 1893.

97

Hochverehrtester Verein!

Auf Ihre freundliche Zuschrift vom 1. ds. Mts. für Ihre gütigen Glückwünsche bezüglich der Silberne Hochzeit meiner lieben Eltern! Ich bitte Sie, verehrtester Verein, freundlichst meinen Dank weiterhin den Mitgliedern zu übermitteln, wir mögen die Silberne Hochzeit recht festlich begehen und Sie mir gestatten, mich Landau (Rheinpfalz, Klostring) nennen, und mögen wir den Einstellschuß feiern, die Böller für die Geister und der Sekt

bezw.

Raimund sind die Angelegenheiten immer
mehr verwickelt geworden. In Anbetracht
seiner Verhältnisse und seiner ganzen Lage
seiner Familie, als Vormund seiner
zwei Söhne Johann Friedrich
Wilhelm Christoph u. Maria Sybilla und
von Campus einzugehen, wenn nimm Rai-
mund mit seinem Gewissen Thekla v. Exter
ist in keinem Verhältnisse nicht die
Rede. Ihnen vorstehen Angelegenheiten
ist wirklich gewissenhaft, das muß
doch zum mindesten den Verhältnissen
allen Gleichen schenken, die Verhältnisse
von allen bekannten persönlichen
in erster Linie Ursache und Ursache,
sind schuld. Ich könnte mir das gerne,
Ihr Richtel mit in seinen verklärten
als wünschest Wilhelm Christoph und
mich Raimund zu mündigen und
wünschest in 2. Ehe mit meiner Thekla
v. Exter

vermählt war. Ihr Sohn Großvater
Carl Emmerich Joseph Heinrich (mütterl.
v. dessen Großvater Carl Anton Friedrich
(mein Ur-Urgroßvater) sind selbst
ohne Zweifel (durch Stammbäume) Söhne
von Wilhelm Jakob Philipp und dieser
(durch Stammbäume) Sohn von Johann Fried-
rich (v. Elisabeth Richmuth v. Lyberge)
und dieser endlich Sohn von Wilhelm
Christoph v. Sybilla v. der Horen gen.
Lampus. — Meine Mädchen und mein
Kinder sind alle protestantisch, mein
Sohn Victor, Großvater v. s. w. waren
alle alle katholisch. — Der verstorbene
Herr Emilio von Mlodnicki meines
herzlichen Gönners, Herren von Mlodnicki
bitte ich herzlichst meinen Dank,
gegen zu wollen für hinzugefügte Ahnen-
reihung und Anleitung beim Register

Durch die Ihr verehrtester Herr
Sohn Ihnen mein wärmstes Beileid
über den Heimgang Ihrer lieben Frau
Gemahlin ausgesprochen haben, war
mir eine Veranlassung, Ihnen
meine Teilnahme zu dem Leide,
das Sie treffen, zu bezeugen. –

Ich sende meinerseits herzlichsten
Dank für Ihre gütigen Anteilnahme
und herzliche Grüße an Sie
und Ihre!

Mit vorzüglicher Hochachtung und
Verehrung Ihr

ganz ergebenster

Ernst Abbe

100

Landau, 16. Mai 1893.

Hochverehrtester Lehrer!

Zu meiner großen Freude erhielt ich heute die beiden Bücher, welche ich schon gut durchgeschaut habe und die mich in hohes Erstaunen versetzen. Lassen Sie mich Ihnen, verehrtester Lehrer, für Ihre gütige Mitwirkung und diese hochinteressante Zusendung. Ich habe die mir geschickten Werke von Mlodnicki sehr die wissenschaftlich

freundliche Aufmerksamkeit beim
Besitzen der Bilder möglichst
einen praktischen Zweck erfüllen
helfen zu wollen. Es ist gewiss
klar, daß die Bilder für Ihre Leistungen
wertvoller werden, wenn Ihnen
ist keine weitere Arbeit in
Betrag gestellt. Dann wünsche
die Mitglieder-Beiträge jetzt zu
genommen werden - wenn sie also
Besitzer und Gönner dieses Werkes
Ihren wünschen muß - so werden
sie vielleicht Abstand bei
einem von Ihnen zu Freundschaften
Preisen werden und dürfte mir

dem die kurze Aufenthaltszeit zu dieser neuen Aufgabe, welche ich am 1. Oktober angetreten hatte, dem Verkehrsbeamten noch nicht genügend die Anschauung schaffen zu lassen. – Trotz bestimmter und augenblicklich nur sehr schwerer Verluste, die unsere tapferen Truppen seit dem 21. M. den Russen zugefügt wurden und die Aufenthaltszeit für den Einzelnen gleichfalls verkürzt wird. Ich hoffe also doch noch etwas Zeit zur Fortsetzung der theoretischen Studien zu finden. –

Dem Prinzipal, Herrn Sakolowski, sowie

ich Ihnen meine Anerkennung über
vorzügliche Arbeit durch Übersendung
der Photographien ausspreche.

Ganz besonders freut es mich Ihnen
Ihre Ernennung zum 11. d. mit
den besten Wünschen der Loge
Victoria. —

Im Übrigen verbleibe einstweilen
mit den besten Grüßen und Wünschen
für recht baldiges Gesundwerden
zu Ihnen, worauf ich erwartungsvoll
Ihrer, in Gedanken die Hand drücke,
stets verbleiben

Ihr

treuster ergebenster Bruder

Oskar v. Mitt

Kaiserslautern, 12.8.99.

Hochverehrte Gnädigste!

Herzlichsten Dank für Ihre liebenswürdige Karte mit Skizze, welche ich mit vielem Interesse studirt habe. Wenn ich Ihnen darin nicht folgen kann, so liegt der Grund lediglich in meiner Unkenntniß der Verhältnisse. Ich bin Ihnen für Ihren Rath sehr dankbar, und werde mich, sobald ich Zeit finde, Ihrer Skizze zu erinnern

ich [illegible] meinen
Kindern einen [illegible]
man nimmt [illegible]
[illegible]. Wenn [illegible].
[illegible] welche sich [illegible]
[illegible] Mal [illegible]
[illegible] meinen [illegible]
[illegible] ist [illegible]
[illegible].
Wenn [illegible] Paul
Eduard (Schwiegervater) Klara)
Heinrich (Vater).
Wenn [illegible]
[illegible] (Klara [illegible])
[illegible] (Klara meine Schwester), Emilie
(Klara meine Mutter u. [illegible]
[illegible]). [illegible].

Mein Töchterchen schläft schon
Deine Schwester Helene (Name
der mittleren Schwester meiner
Frau) Therese (Name meiner
jüngsten Schwester). Auf
wiedersehen Helene.—

Ich schicke dir heute Abend
noch Geld in einem Brief, das
Geschäft nimmt jetzt einen
schlechten Verlauf. Ich
hoffe, dass es wieder besser
wird. Ich habe jetzt
wenig Zeit zum Schreiben.

Ich werde dich kommende
Woche am 1. Oktober [illegible]
besuchen und Ostern
werden wir [illegible]

Jetzt wünsche ich Ihnen,
Verehrte, vielen viel Freude,
wenn wir einander
bald, wenn alle Aussicht
schwindet, daß es noch
zu lösen ist scheint. –

Mein verehrtester
Cousin Wanda v. Ellen-
rieder schickt ihr herzlichst
Einladungswünsche Mein
in Ihrem Namen mit
ihr Ihnen Grüße
mich zu senden; in ihrem
wünschen Ihnen
ich schließe mich
Einladung schon zum
Frühstück herzlichst.

Meine Mutter und

Glücks – Herzenswünsche!

Zum Geburtstage sende ich Ihnen meine und meiner Familie herzlichste, ihnen Glückwünsche. Mögen Ihre Allerwünschten nie ernst sein. Gehen Ihnen Herzens Wünsche!

Vielleicht wird mir schwer, das Wort nicht zu viel Bedeutung kann zu legen, wenn mir ein Herzensbedürfnis spricht.

Kochana nasze Ciotecko! 107

Serdeczne, z głębi serca płynące życzenia wszystkich najlepszych i najmilszych rzeczy, w szczególności długich lat, zdrowia i szczęścia i pociechy z wnuków a może i prawnuków (bo i te czasem się zdarzają) życzy Ciotecce z całego serca wszczerze przywiązany Wacław.

Wacław Wolski

Inżynier.

108

Deutsch-Oesterreichischer Telegraphen-Verein.

Monat November 186 7.

LKMHKRB von Paris

(Druck von L. C. Zamarski)

No.	Classe	Zahl der Worte	Zeit der Aufgabe				Zeit der Ankunft				Dienstliche Zusätze etc.
			Datum	Stunde	Minute	Tageszeit	Datum	Stunde	Minute	Tageszeit	
327	P	19	9	2	50	M	10	3	20	M	via Ldz.

TELEGRAMM.

Mme Wentz place Ferdinand
Ldz.
Arthur sericusement malade
a pau chez zamoyski epargner
lui les émotions voyez
discrète.

Zelenski

Aufgenommen durch Drze J.

(Dieses Telegramm ist, wofern von dem Aufgeber desselben die Gebühr für eine Antwortdepesche bezahlt wurde, bei der Aufgabe der letzteren vorzuweisen.)

105

Pour l'Autriche

/: Galicie :/

Mademoiselle

Mademoiselle Thérèse Wentz

chez

Lemberg

Place Sto Ducha No 42.

PARIS
3 FEVR 19
R. DU CHERCHE-MIDI

23
2
F.
'69

Ihrer Hochwolgeboren

Fräulein Therese Freiin von Kentz und Wieder,

Lahnstein

Lemberg.

53 Limanowiczgasse 16.

Galizien. —

R Wien Maximilianstrasse № 953

MAXIMILIANSTRASSE 20 WIEN

110

Gräflich Thorus-Sprinzenstein'sche Hauptkanzlei.
I. Kärntnerring 5. Wien. —

LEMBERG
12
1
4
86

CURATORIUM DER ERZHERZOGIN STEFANIE-STIFTUNG

CURATORIUM DER ERZHERZOGIN STEFANIE-STIFTUNG

Wielmożna Panna Baronówna

Teresa Wentz

we

Lwowie

Plac Sgo Ducha nr: 42.

1851

(10)

Abonnementspreis, ohne Postaufschlag zu
vierteljährlich fl. 2 ö. W. oder Thlr. 1 Sgr. 20
112
Ohne Zustellung Herr und Frau
Brunk, sowie ich mich sehr für Sie bei
Ihnen zu sehen, und hoffe, dass Sie
nicht sehr bei uns in Hietzing
gebrauchen wird. Da sie jetzt
in der schönen Badezeit sind,
werden sie mich sehr
verbinden in dem Bureau Lerchenfeld
Lerchenfeld Nr. 19. mich abonnieren zu
lassen, die sie täglich von 8 bis 9 Uhr
wird finden, wenn gleich direct zu
mir kommen sollen / Hietzing Nr. 46. /
die Adresse ist ohne auf dem
Mexikanerplatz vor dem Schwarzenberg
schen Palais, und sehr nahe der Linie,
die uns täglich kommen. Sagen sie
ihr sind einfache Verhältnisse, wenn
sie ist mit Gemüse und Fleisch
ren sie mich zu erfreuen. Mit
brüderlichen Gruß. Herr und Frau Brunk.
Ihre treue Nachbarsleute sind wir

wir Ihnen besonders danken, und wir bedauern sie [illegible].

Wir [illegible] Gruß Ihnen zusammen mit den Kindern Ihr Schwarzhuber 6 [illegible] mit vielen Umarmungen und Entschuldigung, und ist [illegible] wirklich [illegible], wir [illegible] und Otilie, zu Ihrer freundlichen Einwilligung [illegible] gehören, die uns [illegible] diesen Freundlichkeit mit [illegible] Dankbarkeit annehmen.

Nun leben Sie wohl, meine [illegible] Mutter, [illegible] Sie all' die Ihrigen [illegible] [illegible] gesegnen und [illegible] grüßen. Es wünscht [illegible], daß Ihnen bald [illegible] in Erfüllung [illegible] Sie die [illegible] Folgen [illegible], [illegible] nicht bald mit Nachricht [illegible] Ihnen und [illegible] Sie freundlichst [illegible] Ihnen [illegible]

Ihr Arnett.

† **Alfred v. Arneth** umarł w d. 31 lipca. Urodzony w dniu 10 lipca 1819 roku, w Wiedniu, starannie wychowany przez ojca, byłego dyrektora archiwum, Józefa, którego żona była narzeczoną Teodora Körnera, znanego poety niemieckiego, młody Arneth już w roku 1849 był posłem do znanego frankfurckiego „Vorparlamentu". Gdy wynik obrad tych wypadł nie po jego myśli, Arneth rzucił się w pracę literacką i ogłosił w roku 1853 biografię hr. Stahremberga, następnie życiorys księcia Eugeniusza Sabaudzkiego. Naonczas Arneth zajmował stanowisko sekretarza w ministerstwie spraw zagranicznych. Zaraz po ogłoszeniu ostatniego z wymienionych dzieł został mianowany wicedyrektorem państwowego archiwum, a owocem jego pracy na tem nowem stanowisku było dzieło o Maryi Teresie, w którem niejedna niepochlebna wzmianka dostała się wielkiemu Prusakowi, Fryderykowi II

Co do ściśle politycznych zapatrywań Arneth był zdecydowanym wrogiem autonomii, udzielonej Węgrom a stanowczym propagatorem systemu centralistycznego.

Błądził, — ale mimo to należy cześć oddać pamięci człowieka nauki — gorliwego i sumiennego pracownika w dziedzinie historycznej.

nych do dyspozycyi gruntów jedynie ten się nadaje pod budowę zakładów karnych i wszelkim wymogom czyni zadość.

Na zasadzie takiego orzeczenia zażądała nadprokurato.ya państwa oddania tej części Lewandówki w myśl dawniejszych oświadczeń Rady miejskiej

Gmina lwowska — jak zawsze przesadnio skłonna do ofiar dla dobra publicznego, zgodzi się na to niewątpliwie. Uchwała magistratu w tej sprawie już zapadła — dalsze instancye, postanowią także tak samo.

W niedalekiej tedy przyszłości pozbędziemy się szarego gmachu brygidek; przestanie on być magazynem tysiąca ludzi skazanych za różne zbrodnie — natomiast po rekonstrukcyi zasiądzie tam setki sędziów dla załatwiania spraw swojego zawodu.

Ze strony gminy ofiara 22 hektarów ziemi tuż pod miastem położonych, przedstawia pokaźną wartość. Cały folwark Lewandówka, liczący 140 morgów - niesie po 11 zł. tenuty z morga — po odpadnięciu blisko 40 morgów. wartość tego folwarku spadnie znacznie, bo południowa część jego, desygnowana pod budowę więzień, to właśnie część najżyźniejsza i najcenniejsza.

Obecny dzierżawca folwarku [illegible]

Liebe Lucie! Fischau 3/I 1901

Von Allem bitte ich mich
mach über Anzeichnung, daß
meinen freundigen Wünschen
wünsche so nachgiebst nicht
sein, sie sind aber vielmehr
nicht nur einzig für gemeint,
Mögen der Himmel seinen reich
sten Segen über dich und
all' die Lieben deinen gießen
daß du dir Ruhe die Zeichnung
deiner neigenden Schulfreuen

wieder einen neuen Beweis
Dienstbereitschaft geschuldet, wie
die viel Verbindung haben
und Marcella, die sich dadurch
sowohl ihren künstlerischen wie
literarischen Tüchtigkeit hingeben
kann, wird die so viel
Ihnen sein. Mit großem Ver-
gnügen [illegible] ich nun Ihnen
gewissen Fragen nicht
du ich Ihnen freundlich Ihnen
mitteilen, so werden ich die
Gedichte mir baldigst senden.
Welche Freude und welchen
Dolg mir Ihr mich über die

Anregungen von Kunstwerken bilden in der Einbildungskraft haben, gewiss für einen ernsten Forscher. Was sollen die Bilder nun? Hier ist nun leider sehr mannigfaltige Anregung, die einzige ist ein Lehrmeister, durch den man einen Kreis der besten Geistesprodukte bekannt, so dass man doch nun die Anregungen auf jenen Gebiet informiert ist; mannigfaltig Kenntnisse. Es bleibt nun einem Mann sehr überlassen, dass er sich mag melden will in einen gewöhnlichen Stand, obwohl mir es ein fürchterlicher

begierung nicht leicht schönere bekommen können, als jetzt. Wir bewohnen ganz allein den I Stock des in einem Garten gelegenen Vierspunnhäuschens, wovon im Parterre die Bureaux's meines Mannes u. seinen Assistenten sind. Aber wir müssen vorläufig um die Schulen denken, den Hugo, unsern blonden Lockenköpfchen wird schon bald 4 Jahre alt. Mein Töchterchen ist dick und fett und sehr neugierig, Hugo sehr mild, sanft zu mir, die ein Engelgemüt. Mein ist mir Lieber, Hugo ist, glaube ich, jetzt 5 oder 6 Jährig, v, wie die Zeit vergeht, ich sehe sie noch bei uns, Mamsell und ihre Schönen Zeichnungen zu ganz, und sehen die noch der Schön, bekannte sind wenn „Lessen" singen. Mein Fest bei uns so alles gefeiert u. wir bei der wir unter dem Christ. Baum. Hier ist nun Weihnachtig ist uns aber ein grosses Loch. Ich finde es so schön, wenn die Leute

Linz den 9ten Sept. 842

MG

Liebe gute Barbara.

Gestern erst kam ich von Salzburg zurück, und bin ganz entzückt, sowohl über das Land, als über die Stadt selbst und ihre Umgebungen. Linz gefällt in Salzburg gar nicht mehr, seitdem man sich an Wien gewöhnt hat, und selbst die Umgebungen von Linz sind nicht mit denen von Salzburg zu vergleichen. Das ist doch ein ganz anderes Leben. Du wunderst, daß ich mich so plötzlich entschlossen habe, Salzburg zu besuchen. Du wirst mich aber nicht tadeln, wenn ich Dir sage, daß ich mich dazu entschlossen habe, weil ich Dich doch in Linz nicht besuchen konnte, und Du Dich doch so sehr nach mir sehntest. Ich werde Dich mündlich unterhalten.

den ersten Tag in Salzburg, den
Tag war denjenigen Abschied bewegten
wir mit Visiten zu, verbrachten
uns beym Anfangen einen, Herrn
Jos Chorinsky, mit dem wir uns
eine stunde unterhalten, wo Abe
fort sind, wo es wohnt. Er war
sehr lieb, bringt mir auf eine
Empfehlung von Dir, Liebe Adel
heid auf. Ich sah schon viele Le
te Lebewohl von Euch Lieben Alten
gegen zum Theil wo nicht, schon
dass ich sie kenne. Beym Zurück
gehen sahen wir uns den Eingang
des Untersberges in der Dunkel
heit wie Feuer. Goldlich! Dunkel
Nacht gingen wir auf den
Wirthshaus, wo wir uns un
gefähr eingerichtet, über die
Nacht wo durch die Pferde die
Gebirge auf einer Seite alle,
nebst dem einzelnen Wanderer
da für Bestimmung bestimmt
sind. Nun? Ich gehe zu Bett

Gesang, Musik von Mozart,
Abend ganz unbeschreiblich schön
denn singerlichen ganz auf das
Wiedersehen, singerlichen Entzücken
Ganz viel Liebes von allen
meinen Lieben. Tausend
verschiedene Liebkosungen und
Mozarts Langweiligen, ja sehr
und ganz einem herrlichen Konzerte
Abschied Herrliche Konzert,
das von 7 Uhr bis nach 10 Uhr
dauerte. Ich will nicht viel
erzählen. Also denn
zweiten Liebling mit dem
Wiedersehen, Schönheit des
Lebens mit zärtlichen Küssen
Abenteuer in Linz zweite Kon-
zert von Mozart, herrlich
und gesungen und in so einem
zweistöckigen Gebäude! Herrlich
Linz, Schiffahrt, Donau,
und ein Klavier mit Tisch, die
Bücher von den Klavier Lehrern,
in Linz selbst Herrn. denn 2te
Herrliche Konzert. Ich dichte

nicht Himmel und Erde, und wünsche
ich euch zu diesem Feste aber die Gnade
Gottes, diesen göttlichen Frieden
zugewendet. Wir danken
wir in Gallbrunn, wo ich mich sehr
gut unterhalte. Ich wünschte
euch alle, auch die lieben Kinder
hier, wie die sich freuen würden!
Morgen mittag um drei Uhr
werde ich predigen. Gestern Abend
Ball. Mittwoch bleiben
wir noch hier, gehen in Ischl
herum nu, und fahren auf
um 9 Uhr Abends mit dem Eil-
wagen fort, und kommen um
¼ auf 12 Uhr hier an. Ich freue
mich sehr auf Nachricht und
Erkundigen, vielleicht kommen wir
auf der Reise noch Linz nach Linz
Salzburg durch.

Euer treuer Vater

Linz.

In Salzburg war alles Anzeigen,
wo, wenn die Fürsten sagen Zeigen
mit den Fürsten waren, in den Häu-
sern Blumen Abends gestellt
und gesungen wurde und das
Glockenspiel und das Zimbalspiel